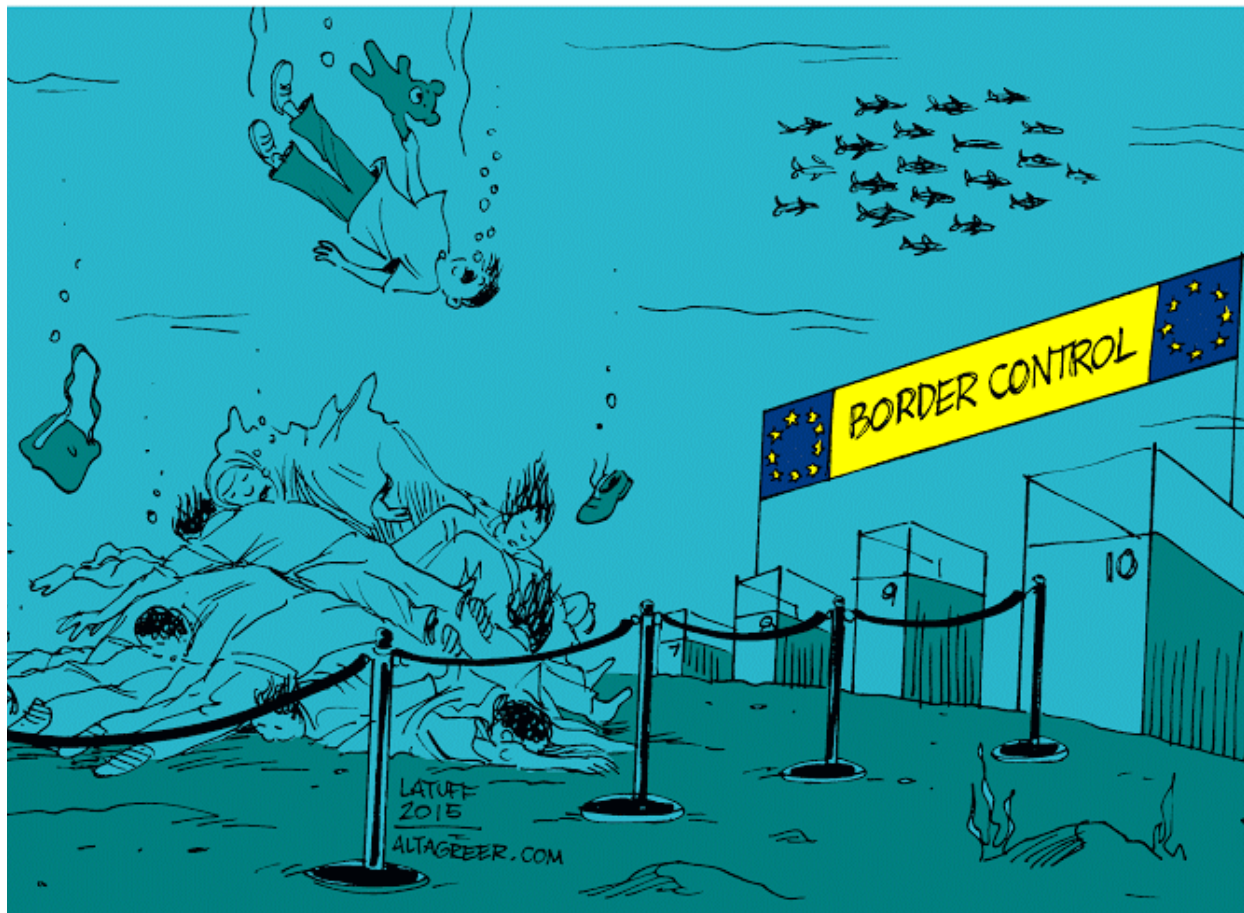


Nr. 17

REVOLUTIONÄRER KOMMUNISMUS

Der aufhaltsame Aufstieg der AfD

- * *Strategien des Antirassismus*
- * *Syrische Revolution*
- * *8.März: Kampf für Frauenbefreiung*
- * *Griechenland: Moderne Halbkolonie*



www.rkob.net

| www.diekommunisten.net

| April 2016

| Preis: 3 €

THEORETISCHES JOURNAL DER RKIT/RGIT

Deutschsprachiges Journal der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), Nr. 17, April 2016

AFD fährt Erfolge ein – wie dem entgegen treten?	S.3
Deutschland 2016: Widerstand gegen die rechte Offensive aufbauen!	S.5
SYRIZAFlüchtlinge, Griechenland,... :	
EU-Festung bedeutet Unterdrückung nach Innen und Außen	S.10
Schwestern, lasst uns die Welt aus ihren Angeln heben!	
Erklärung zum 8. März 2016 – dem Internationalen Tag der Arbeiterfrau	S.12
Verteidigt die Syrische Revolution – Besiegt Assad – Vertreibt die Russen, die NATO und alle anderen ausländischen Aggressoren aus Syrien!	S.15
Nieder mit Assad! Nieder mit Putin!	S.18
Ein kämpferisches Zeichen für Flüchtlinge und für Solidarität mit der Arabischen Revolution! Anti-rassistische Demonstration am 19.März in Wien	S.19
Gegen die rassistische Politik zu islamischen Kindergärten in Österreich	S.20
Griechenland: Eine moderne Halbkolonie (Zusammenfassende Thesen)	S.21
TV-Auftritt der Österreichischen Sektion der RCIT	S.26
Was will die RCIT?	S.29

RCIT Deutschland

Web: <http://www.diekommunisten.net/>

Email: rcit@diekommunisten.net

RCIT Österreich

Web: <http://www.rkob.net/>

Email: aktiv@rkob.net

Revolutionary Communist International Tendency

Web: www.thecommunists.net

Email: rcit@thecommunists.net

Tel.: +43-0650-4068314

Adresse: Fuchselhofgasse 6,
1120 Wien, Österreich

Revolutionärer Kommunismus ist das deutschsprachige theoretische Journal der *Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT). Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Pakistan, Sri Lanka, Jemen, Tunesien, Israel / Besetztes Palästina, Brasilien, Britannien, Deutschland, USA, und Österreich.

Bei den hessischen Kommunalwahlen und drei Landtagswahlen: AFD fährt Erfolge ein – wie dem entgegen treten?

von Manfred Meier, deutscher Unterstützer der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), 25.3.2016

Im März 2016 wurde Fremdenhass und Rassismus als Alternative zur Wahl gestellt. Sie hat viele Wähler mobilisiert, die ein mehr oder weniger gefestigtes rassistisches Weltbild haben.

Es gibt in Deutschland einen bestimmten Prozentsatz Menschen, der bereit ist, eine offen fremdenfeindliche und rassistische Partei zu wählen.

Die AfD hat selbst viele Anhänger der Partei überrascht mit zweistelligen Prozentzahlen (bis zu über 24 Prozent in Sachsen-Anhalt). Zu dem harten rassistischen Kern an Fremdenhassern kamen wohl auch viele sogenannte „Protestwähler“, oft auch selbst Opfer kapitalistischer Wirtschaftspolitik.

Das Wahlergebnis führt dazu, dass AfD-Kandidaten in zahlreiche Parlamente einziehen und auf die Partei jede Menge Geld wartet aus der Wahlkampfkostenerstattung.

Das wird zu einem weiteren, vermehrten Zustrom von Rechten und Karrieristen in die AfD führen, zu einer gewissen Sogwirkung. Aber es wird auch zu internen Auseinandersetzungen führen.

Die NPD konnte da, wo sie noch zu einer Kandidatur in der Lage war, zu relativ hohen Ergebnissen bei den hessischen Kommunalwahlen kommen, wenn die AfD nicht angetreten ist. So in Büdingen oder in Wetzlar.

In Umfrage gaben viele an, sie hätten auch CSU gewählt, wenn diese bundesweit angetreten wäre.

Jetzt sehen wir den rassistischen und prä-faschistischen

Bodensatz klarer, dies auch in westdeutschen Flächenstaaten.

Vergessen sollten wir in einer Wahlanalyse aber auch nicht, dass viele Menschen mit migrantischem Hintergrund kein Wahlrecht auf kommunaler Ebene oder Landesebene haben.

Umso schlimmer, dass z.B. in Nordhessen auf den Wahllisten der Parteien nur wenige Leute mit migrantischem Hintergrund auftauchten. Allein auf der Liste der LINKEN war das etwas anders.

AfD- Einthemenpartei?

Dabei macht Europa die Grenzen dicht, die Bundesregierung verschärft das Asylrecht von Paket zu Paket, die Zahl der Abschiebungen steigt rasant, womit ja einige der Forderungen der AfD erfüllt wären.

1) Die AfD wird durchaus in der Lage sein, die gesamte Klaviatur kleinbürgerlicher Ängste aufzugreifen, dafür werden nicht zuletzt die ehemaligen CDU und Republikaner Kader sorgen.

2) Die nicht in den Wahlprogrammen veröffentlichten Ziele der AfD-Anhänger sind die Vertreibung aller, die in ihrem Weltbild als Fremde auftauchen. Also nicht nur die die Flüchtlinge, sondern alle mit migrantischem Hintergrund.

3) Die AfD hat ein Wirtschaftsprogramm, das im Kern



Block der österreichischen Sektion der RCIT bei der Demonstration in Solidarität mit Flüchtlingen am 19.3.2016 in Wien

wirtschaftsliberal und unternehmerfreundliche ist, gegen Gewerkschaften gerichtet, gegen alle Menschen, die sozial schwach sind.

4) Nicht zuletzt ist das Programm gegen alle gerichtet, was im weitesten Sinne als progressiv und/links angesehen wird.

Die politischen Kräfte der Arbeiterbewegung

Der Zustand der SPD....

ist kurz sagt kein guter, sich in zwei Bundesländern hinter der AfD zu finden, macht nicht wirklich glücklich. Mittelfristig dürfte Parteichef Gabriel ein handfestes Problem haben, nachdem er schon beim letzten Parteitag ein grottenschlechtes Ergebnis eingefahren hatte. In Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt liegt die SPD knapp über 10 Prozent. Goodbye Volkspartei.

...und der LINKEN:

Die LINKE hat stark in Sachsen-Anhalt verloren, liegt hier acht Prozentpunkte hinter der AfD. In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ist die Linke nicht ins Landesparlament gekommen. Lediglich in Hessen hat sie bei den lokalen und regionalen Wahlen leicht zugelegt. In Kassel konnte die Kasseler LINKE ihre Prozente fast verdoppeln.

Im Vordergrund der Diskussion bei der LINKEN ist ein heftiger Streit zwischen Sarah Wagenknecht Katja Kipping ausgebrochen, in einer Nebenrolle Gysi. Die LINKE ist tief getroffen, weil viele ehemalige Wähler zur AfD abgewandert sind. Gysi sinniert über mögliche Koalitionen mit der CDU.

Während Wagenknecht sagt, „es können nicht alle Flüchtlinge kommen“, machen sich Kipping und andere, wie der sächsische Linke-Politiker Gebhardt, Sorgen darum, dass die LINKE gerade von ArbeiterInnen nicht mehr als Partei des sozialen Protestes angesehen wird.

Jetzt hat auch noch Frauke Petry angesagt: „Deswegen braucht es eine Partei, die bereit ist, den sozialen Frieden in Deutschland wieder ins Visier zu nehmen. Und diese Partei, die Partei des sozialen Friedens, wollen wir sein“. Kipping wird in Tagesschau.de zitiert: „Fakt ist: wir haben einen Teil verloren. Das ist ganz klar darauf zurückzuführen, dass die Protest-Karawane weiterzieht“. Es ist bezeichnend, dass die LINKE fürchtet, die AfD können ihr den Rang als „Partei des sozialen Friedens“ streitig machen.

Das Entscheidende ist doch, dass die LINKE sich nicht hat aufbauen können als Kraft gegen das herrschende System und gegen soziale und demokratische Entrechtung. Die AfD kann ihr sogar etliche Themen „klauen“. Aber wer über alle möglichen Koalitionen spekuliert, die herrschende Politik umsetzen, wer dies auch umsetzt, braucht sich nicht zu wundern, wenn er als Teil eben dieses Systems wahrgenommen wird.

Gegenstrategien und Forderungen

Wir müssen den Druck auf die AfD aufrecht erhalten, sie inhaltlich angreifen, am Arbeitsplatz, in den Gewerkschaften, im Stadtteil usw.

Die AfD ist ein absoluter Falschspieler, wenn es um soziale Rechte oder demokratische Rechte geht

Wir müssen hier das Programm der AfD, dessen Wider-

sprüche und Verlogenheit auseinandernehmen.

Den kommenden Kampagnen gegen Muslime müssen wir entschieden entgegengetreten: Gleiche Rechte für Muslime – der Hetze entgegengetreten, für volle Gleichberechtigung

Gemeinsam gegen den Rassismus: Arbeiter, Gewerkschaften, Migranten, Jugendliche, egal ob Muslime, Christen oder Atheisten – gegen alle Angriffe, für den Aufbau von Selbstverteidigungsstrukturen.

Zusammenfassung

In letzter Konsequenz zielt die Politik der AfD letztendlich auf Vertreibung von Menschen mit migrantischen Wurzeln, hemmungslose Verfolgung muslimischer Menschen, aber auch freie Fahrt für kapitalistische Politik, für Lohnsenkung, Steuersenkung für Reiche, Entrechtung von Frauen, Unterdrückung von Minderheiten.

Politisch müssen wir reagieren auf Kampagnen gegen muslimische Mitbürger. Solche Kampagnen werden zunehmend einen politischen Schwerpunkt der AfD bilden.

Wer selbst antisoziale Programme befürwortet oder umsetzt, wer Rassismus nicht entschieden entgegentritt, wer sich dem antidemokratischen imperialistischen Staat unterwirft, wer gleiche Rechte für MigrantInnen ablehnt bzw. irgendeine Form von Abschottung gegen Flüchtlinge zulassen will, kann die AfD nicht wirklich bekämpfen.

Für revolutionäre Kräfte muss die entscheidende Frage lauten, wie eine Einheitsfrontpolitik der Arbeiterklasse unter den aktuellen Umständen entwickelt werden kann.

PS: Wie wir in unserer internationalen Stellungnahme zu den Anschlägen in Brüssel schrieben, muss das heißen:

Die RCIT betont einmal mehr die absolute Notwendigkeit, dass sich europäische Arbeiter, Migranten und Jugendliche zusammenschließen im Kampf gegen Rassismus, staatliche Repression und Angriffe auf demokratische und soziale Rechte. Darüberhinaus ist es vordringlich, dass für breite Proteste mobilisieren, um die Großmächte aus dem Nahen Osten zu vertreiben. Wir rufen die ArbeiterInnen und Unterdrückten ebenso auf, die Arabische Revolution gegen die Diktaturen zu unterstützen ebenso wie die Flüchtlinge, die vor den Kriegen in Nahen Osten fliehen und nach Europa kommen möchten.

* Nein zu Daesh (IS) und seinen terroristischen Angriffen!

* Gegen das "Notstands"-Regime und die Mobilisierung der Armee in Belgien, Frankreich oder anderen europäischen Ländern!

* Kampf dem gegen muslimische Migranten in Europa gerichteten Rassismus und Repression!

* Vertreibt die Großmächte aus dem Nahen Osten! Unterstützt den Widerstand gegen die imperialistische Aggressoren!

* Unterstützt die Arabische Revolution gegen die Diktaturen in der Region!

* Öffnet die Grenzen Europas! Nieder mit der Eisernen Mauer der EU gegen Flüchtlinge!

* Vorwärts im Aufbau einer revolutionären Weltpartei!

(Mehr dazu siehe RCIT: *Terror in Brussels: The War comes Home. Daesh-Terror is the Result of Imperialist Terror! Oppose any State of Emergency and Repression against Muslim Peoples in Europe!* <http://www.thecommunists.net/worldwide/europe/brussels-attack/>

Deutschland 2016: Widerstand gegen die rechte Offensive aufbauen!

Eine Analyse des Lagers des Faschismus, Rechtspopulismus und Rassismus sowie eine Darlegung der antifaschistischen Strategie

von Manfred Meier, deutscher Unterstützer der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), 25.2.2016

Im Folgenden wollen wir einen Überblick über die faschistischen und rechtspopulistischen Kräfte in Deutschland geben. Daraus wollen wir eine Einheitsfrontlinie entwickeln, die auf Erfahrungen, aber auch einer Analyse der aktuellen Situation beruht.

In den letzten 20 Jahren, insbesondere seit der globalen Weltwirtschaftskrise 2008, hat es weltweit kräftige Verschiebungen im Klassengefüge, so auch in Deutschland, gegeben. Breite Bereiche der Mittelschichten und des Kleinbürgertums rutschen ab oder befürchten dies akut. Ebenso arbeiten wachsende Teile des Proletariats unter zunehmend prekären Bedingungen, gerade Jüngere haben es schwer, einen unbefristeten, tariflich abgesicherten Job zu bekommen. Auch die Kernbelegschaften der Industrie werden angegriffen. ArbeiterInnen mit migrantischem Hintergrund stellen zusammen mit kürzlich eingewanderten einen immer größeren Teil des Proletariats, aber auch der industriellen Reservearmee, dar.

Es ist daher wenig überraschend, dass das bisherige Parteiensystem ins Wanken gerät.

Beginnen wir mit einem Überblick über die rechte Szene und ihre Aktivitäten in letzter Zeit.

I. Die rechten und faschistischen Kräfte in Deutschland

Es gibt offensichtlich Verbindungen von Polizei, Verfassungsschutz und anderen Behörden mit der Neonazi-Szene. Aber verschiedene parlamentarische Ausschüsse kommen den Tatsachen nur sehr schwer auf die Spur, was diese Gremien auch nach den Kriterien bürgerlicher Demokratie grundsätzlich sehr in Frage stellt.

NSU

Langsam wird immer deutlicher, dass es nicht eine 3 Leute-Kombo war, die als NSU systematisch Immigranten ermordete. Dabei wird offensichtlich, dass Teile des Staatsapparates immer wieder Beweismaterial vernichteten, Akten verschwinden lassen, Zeugen „Gedächtnislücken“ haben oder Aussageverbot bekommen oder schlicht lügen und verschleiern. Analysen der antifaschistischen Szene gehen heute eher von bis zu 200 Angehörigen der NSU aus, was zudem in rechten Kreisen auch wohlbekannt ist.

Anschläge ohne Ende

Regelmäßige Angriffe auf Migranten, Helfer und Organisationen der Arbeiterbewegung deuten darauf hin, dass es dahinter ein organisatorisches und ideologisches Gerüst gibt. 2015 hat sich die Zahl der Anschläge gegenüber 2014 vervielfacht, selbst nach offiziellen Zahlen auf ca. 1200, auch wenn sehr oft selbst in eindeutigen Fällen eine Zuordnung nicht vorgenommen wird. Die Zahl rechter Straftaten stieg 2015 auf über 13.000.

NPD

Obwohl diese Partei recht stark im parlamentarischen Bereich Einbußen verzeichnet, von Verbot und Pleite bedroht ist, stellt sie doch ein Rückgrat der militanten Rechten dar. Auf parlamentarischer Ebene wird wohl die AfD die Nachfolge antreten. Im militanten Bereich werden die NPD-Kader die Rolle einer SA antreten und bei Anschlägen auf Migranten weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, dass der Parteitag der NPD in Weinheim von hunderten PolizistInnen beschützt wurde. Dabei wurden 200 Demonstranten verhaftet oder verletzt. Alle Festgenommenen wurden nach Mannheim gebracht und dort stundenlang festgehalten. Am Nachmittag fand eine Demo statt mit ca. 2.000 Menschen, darunter auch Genossen und Genossinnen der RCIT aus Österreich und Deutschland.

PEGIDA

Diese Gruppierung hält sich unter dieser Bezeichnung im Wesentlichen nur noch in Dresden, mobilisiert dort aber wöchentlich mehrere Tausend. Anfang Februar hat PEGIDA zu einem europaweiten Aktionstag aufgerufen, der aber in Dresden unter den Erwartungen blieb und auch im Ausland nur begrenzte Resonanz fand. Gründer Bachmann verkündet neuerdings Sympathien für die griechischen Faschisten von Chrysi Avgi.

Die Rechte, der Dritte Weg, Identitäre

Dies sind weitere bisher legale Organisationen, die zu meist auf lokaler und regionaler Ebene eine gewisse Rolle spielen, ebenso wie einige rechtspopulistische regionale Bewegungen und rechte Bewegungen zu bestimmten Aspekten („Islamisierung“ von Kindergärten, homophobe Bewegungen usw.)

Jürgen Elsässers *Compact Magazin* und die gleichnamigen Veranstaltungen sind nun auch im rassistischen Lager angekommen.

AFD

Die AFD versucht seit der Trennung vom wirtschaftsliberalen Flügel auch auf der Straße eine Führungsrolle zu spielen. In Berlin und anderen Städten hat sie relativ große Demos auf die Beine gestellt und dabei als Erbe von PEGIDA u.ä. die Führungsrolle übernommen. In Wahlprognosen liegt sie für den Osten Deutschlands weit über 10 Prozent, verzeichnet aber auch für den Westen Zuwächse.

Um Rassisten wie Björn Höcke, dem Thüringer Landesvorsitzenden, entbrennt dabei ein scheinbar grundlegender Streit. Der SPIEGEL berichtet dazu:

„Der Streit in der Alternative für Deutschland (AfD) über den Umgang mit dem Thüringer Landeschef Björn Höcke sorgt für immer mehr Unruhe in der Parteiführung. Nun stellt sich AfD-Vize Alexander Gauland offen gegen die Vorsitzende Frauke

Petry. Diese hatte Höcke im Sender MDR zum Parteiaustritt aufgefordert. Gaulands Kritik: „Der Bundesvorstand hat ausdrücklich keine Maßnahmen gegen Björn Höcke beschlossen und ihn nicht verurteilt. Ich finde es falsch und zutiefst unfair, dass sie das jetzt umdeutet und etwas anderes vertritt“, sagte er der „Bild“-Zeitung (Montagsausgabe).

Der Bundesvorstand hatte einen Parteiausschluss Höckes am Freitag vermieden, ihn aber nachdrücklich aufgefordert „zu prüfen, inwieweit seine Positionen sich noch in Übereinstimmung mit denen der AfD befinden“. Das kommt einer Aufforderung zum Austritt schon sehr nahe. Zwischen der AfD-Bundesspitze und Höcke hatte es bereits mehrfach Streit gegeben, weil die Bundesspitze seine Äußerungen als zu rechts empfand.

Anlass der jüngsten Auseinandersetzung war eine Äußerung Höckes über die Reproduktionsstrategie von Afrikanern („Solange wir bereit sind, diesen Bevölkerungsüberschuss aufzunehmen, wird sich am Reproduktionsverhalten der Afrikaner nichts ändern.“) und seine Gratulation an die französische Rechts-Partei Front National zum Abschneiden bei den Regionalwahlen.

Der bayerische Landesvorsitzende Petr Bystron sagte der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“, in der Partei herrsche die Meinung vor, dass Höckes umstrittene Äußerungen keine Ausrutscher gewesen seien. „Wenn er solche Sachen verbreiten will, muss er sich eine andere Plattform suchen.“

Äußerung zu Afrikanern sei „unglücklich gewesen“

Hamburgs AfD-Fraktionschef Jörn Kruse nannte Höcke einen Wiederholungstäter und seine Äußerungen „eindeutig rassistisch“. Es müsse einen „öffentlichen Aufruhr“ geben, verlangte er. Den Parteivize und brandenburgischen Landeschef Gauland, der Höcke bisher geschont hatte, forderte er auf, „sich von Höcke zu distanzieren, um Schaden von der Partei abzuwenden“.

Die Patriotische Plattform vom rechten Parteiflügel attackierte dagegen Petry: „Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass hier die Gelegenheit genutzt werden soll, um einen unliebsamen Konkurrenten zu erledigen.“ Die Äußerung zu den Afrikanern sei unglücklich gewesen, die Plattform stehe aber „ohne Wenn und Aber zu Björn Höcke.“ (1)

Wenig später war von einem Ausschluss Höckes keine Rede mehr in der AfD.

Die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung hat Ende 2015 enthüllt, dass Höcke wesentlich beeinflusst wurde von zwei ehemaligen CDU-Landtagsabgeordneten aus Fulda. Einer der beiden ist Martin Hohmann, der vor über 10 Jahren aus der CDU ausgeschlossen wurde. Er verkündete die These vom „jüdischen Tätervolk“. Das zielte ab auf Bolschewik jüdischer Herkunft wie Leo Trotzki. Hohmann ist heute in der AfD und kandidiert für diese.

Die AfD stellt zurzeit eine prä-faschistische politische Kraft dar. Deren Schwerpunkt zurzeit noch auf dem parlamentarischen Bereich liegt, wo die AfD unter Umständen in den kommenden Landtagswahlen mit zweistelligen Ergebnissen rechnen kann. Dies kann sich allerdings durch den Zustrom weiterer rechter Kräfte ändern. Aus dem faschistischen Bereich nähern sich Kräfte an, die sich als eine Art „SA“ der AfD zur Verfügung stellen.

Höcke, aber auch Petry und von Storch oder Gauland lassen immer wieder Versuchsballons los, um zu sehen, wie weit sie gehen können.

Die Übergänge sind zwischen PEGIDA, NPD usw. und der AfD fließend. Hinzu kommen konspirative Strukturen, die sich relativ unbehelligt entwickeln und bewegen

können und wohl auch an Anschlägen auf MigrantInnen und Flüchtlinge beteiligt sind.

Auf all diesen Ebenen gibt es Verbindungen in den Staatsapparat, Informationen aus Polizei und Verwaltung kommen zu den Faschisten.

Es ist heute noch nicht klar, was in Köln passierte, wer dahinter steckt. Nur so viel:

Am Tag vor Silvester 2015 hat sich ein Iraker, der früher für den US-Auslandsgeheimdienst gearbeitet haben soll, in Mannheim gemeldet mit Hinweisen, dass in München ein Anschlag stattfinden solle. Er nannte diverse Namen von Verdächtigen, die sich aber als nicht auffindbar herausstellten. Die bayerische Staatsregierung sperrt daraufhin zwei Bahnhöfe und sagt öffentliche Veranstaltungen zu Sylvester ab. Die bayerische Polizei marschiert waffenstarr auf.

In allen anderen Großstädten gibt es dann kriminelle und sexistische Übergriffe zu Sylvester, in deren Folge die Stimmung kippt und das *Asylpaket 2* durchgepeitscht wird. Dieses ist allerdings ein Paket gegen die Gewährung von Asyl ist und abschreckende Maßnahmen aller Art beinhaltet. SPD, CDU und FDP überbieten sich in Fiesitäten gegenüber Flüchtlingen. (2)

Es gibt es immer noch keine näheren Erkenntnisse über die Sylvester-Vorkommnisse in Köln und anderen Städten, aber wir kennen das Ergebnis: eine entfesselte rassistische Hetze, eine verschärfte Politik der Hetze gegen alles Fremde. Oft sieht es aus, als habe der rechte Massenmörder Anders Brejvik mit seinem Manifest das Drehbuch für das Handeln der Rechten geschrieben.

Das Ergebnis ist klar: Die Umfragewerte für die AfD steigen 2016, ebenso auch die Zahl der Anschläge auf Flüchtlinge. In Sachsen ist sogar von Pogromstimmung die Rede. Es gibt AfD-geführte Demos und Kundgebungen und vereinzelt NPD-Aufmärsche.

Soziale Frage

Was aber augenfällig ist: die Rechten aller Schattierungen haben keine Antwort auf die soziale Frage, außer Vertreibung aller Fremden und Autarkievisionen (siehe Anti-Euro-Politik).

Diese Politik läuft auf eine Nationalisierung des sozialen Elends hinaus, keine Kritik der wirklichen Ursachen, keine wirkliche Perspektive. Zwar versucht der sogenannte *Dritte Weg*, mit „antikapitalistischen“ Parolen und 1.Mai-Aufmärschen wie 2015 in Saalfeld, auf der sozialen Schiene zu punkten, aber bisher ist das nicht prägend für die rechten Kräfte. Aber sie werden versuchen, dieses Feld zu besetzen.

II. Der antifaschistische Widerstand

Letztlich beinhalten die Politik der AfD, von PEGIDA und anderer Rechten sehr gefährliche Perspektiven: Deportation, Vertreibung oder aber in letzter Konsequenz physische Vernichtung aller Menschen mit migrantischen Wurzeln. Aber der Angriff zielt auf alle Unterstützerinnen der MigrantInnen. Mehr noch: er richtet sich auch gegen die reformistischen Organisationen der Arbeiterbewegung (Linkspartei, SPD, Gewerkschaften) und selbst gegen die offen bürgerlich-demokratische Kräfte (z.B. Grüne, Teile der CDU). Obwohl die Rechten schon eindeutig durch An-

schläge auf Linke oder auch auf Angehörige bürgerlicher Parteien Zeichen gesetzt haben, verstehen viele noch nicht diese Gefahr in ihrem vollen Ausmaß. Für Faschisten war dies alles immer etwas, dass es zu vernichten galt, und für Faschisten gehören SozialdemokratInnen immer noch zu den Angriffszielen. (Siehe den Anschlag Brejviks in Norwegen, der sich gegen die Jugendorganisation der Sozialdemokraten richtete.)

Die Kräfte des antifaschistischen Widerstandes leiden an einer Reihe von grundlegenden Problemen. Zuerst muss betont werden, dass die großen Organisationen der Arbeiterbewegung (Linkspartei, SPD, Gewerkschaften) in der Regel keinen Finger rühren für ernsthafte Mobilisierungen gegen die rechte Gefahr. Einzelne lokale Aktionen sind da die absolute Ausnahme. Und wenn es zu Aktionen kommt, dann sind es in erster Linie Veranstaltungen, die den Rechten nicht wehtun, sondern deren Aktivitäten bloß „kritisch“ begleitet und weitab von den Aufmärschen der Rechten stattfinden.

Die Bewegungen, Bündnisse und Initiativen gegen rechts sind absolut nicht einheitlich aufgestellt. Leider gab es 2015 zunehmend Situationen, wo die rechten Kräfte mehr Menschen mobilisieren konnten als die linken. Dies sind einstweilen noch Ausnahmen, können sich aber vermehren unter den Bedingungen einer schwächelnden Linken.

Eine weitere Schwäche ist die Konzentrierung auf ein NPD-Verbot, weil hier auf Staat und Polizei gesetzt wird. Dabei sind die Erfahrungen eher, dass die Polizei die Faschisten schützt und Behörden rechte Anschläge und Verbrechen schlicht leugnen oder verharmlosen. (3)

Viele Antifa-Gruppen sind in großen Teilen antideutsch und sektiererisch eingestellt, sie greifen statt der Faschisten oft die gesamte Bevölkerung an und verhindern eine ernsthafte Antifa-Einheitsfrontpolitik

Die Antideutschen wollen die AFD und andere Rechte angeblich bekämpfen, sind aber in Wirklichkeit selber zutiefst rassistisch. Sie stehen den Menschen mit muslimischem Glaubenshintergrund distanziert bis feindlich gegenüber und sehen in der vermehrten Einwanderung dieser schon ein Anwachsen des Antisemitismus. (4)

Die Gewerkschaften sind teilweise von Funktionären durchsetzt, die antideutschen Ideologien anhängen. So kommt es vermehrt vor, dass UnterstützerInnen von antiimperialistischen Aktionen aus Bündnissen gegen rechts ausgeschlossen werden. Dazu genügt schon eine Beteiligung an antiimperialistischen Demos z.B. zur Unterstützung des palästinensischen Widerstands.

Andere Funktionäre von DGB-Gewerkschaften verweigern jegliche Kritik an der Regierungspolitik der SPD, was Asyl und Migration anbetrifft, auch wenn diese eindeutig Beschlüssen des DGB oder von Einzelgewerkschaften entgegensteht.

Lediglich in Stuttgart hat es im Januar 2016 eine größere Demonstration gegen die rechten Angriffe auf MigrantInnen gegeben. Ansonsten sind DGB und Einzelgewerkschaften zurzeit relativ zögerlich. Es gibt durchaus noch andere Aktivitäten, vor allem in Baden-Württemberg. Das sind aber auch oft Veranstaltungen, die Gewerkschaftsführungen zusammen mit Unternehmerverbänden und Kommunalregierungen abhalten.

Aber was wir brauchen, sind unabhängige Aktionen der Arbeiterklasse und der MigrantInnen, frei vom Einfluß von Staat, Bürokratien und Kapital.

Die Organisationen der Migranten beteiligen sich zum Teil sehr intensiv an antifaschistischen Aktionen, sind teilweise aber auch sehr inaktiv, das ist oft lokal sehr unterschiedlich. Das hat durchaus auch mit dem ideologischen und politischen Einfluss der Antideutschen zu tun, der MigrantInnen von antifaschistischen Aktivitäten abhält, ist aber auch Ausdruck politisch-ideologischer Schwäche von linken Organisationen der MigrantInnen, teilweise auch einem rückständiger, kleinbürgerlicher Borniertheit einiger Organisationen.

Vereinzelt gab es auch eigenständige Protestaktionen von Flüchtlingen (Mannheim, Kassel u.a.) z.B. gegen die schlechten Unterkunftsbedingungen. Daraus können sich aber späte auch Anfänge einer Politisierung im Sinne einer Selbstverteidigung gegen faschistische Übergriffe entwickeln.

Die linken Organisationen werden schnell in Auseinandersetzungen mit der Polizei verwickelt, wenn sie sich den Rechten entgegenstellen. Das ist bis zu einem gewissen Grade unvermeidlich. Aber es führt oft auch zusätzlich dazu, die Agitations- und Propagandarbeit in der Arbeiterklasse und den Zwischenschichten zu vernachlässigen.

So wurden in Kassel 2014/2015 anlässlich der KAGIDA-Aufmärsche (heute PEGIDA Kassel) wochenlang Aktionen und Manöver mit der Polizei durchgeführt, unemerkt von irgend jemanden, abgesehen von einigen antifaschistisch motivierten Jugendlichen. Vielleicht mutig und auch geeignet, ein paar AktivistInnen zu beeindrucken und dort zu punkten, politisch im Sinne einer antifaschistischen Einheitsfrontpolitik war dieses Verhalten aber total daneben.

Letztlich muss eines klar sein: nur eine organisierte Arbeiterklasse kann wirklich durch Masse und Entschlossenheit jeden faschistischen Spuk beenden.

Jeder Ansatz in die Richtung, stellvertretend für breite Massen eine antifaschistische Einheitsfront vorzutäuschen, ist dagegen Stellvertreterpolitik.

Vermummte Jugendliche mit Sonnenbrillen und sonstigem „coolen Outfit“ werden den Faschismus nicht aufhalten können. An der zentralen Aufgabe, Arbeitermassen, Massen von MigrantInnen und der Jugend in militante antifaschistische Aktionen einzubeziehen, daran geht kein Weg vorbei, alles andere ist eine gefährliche Illusion.

Auf der anderen Seite dürfen wir nicht die reformistischen Organisationen – weder die Mitglieder noch deren Bürokratien – aus den Augen verlieren, sie aus der Verantwortung entlassen. Bei den Bürokraten muss der Schwerpunkt darauf liegen, ihnen klarzumachen, dass faschistische Politik auch sie treffen wird als Organisationsbestandteile der Arbeiterklasse.

Wir können nur jedem anraten, Trotzki's Schrift „Was nun?“ zu studieren, der alle wesentlichen Probleme aufwirft und beantwortet, der aufzeigt, was Einheitsfront gegen den Faschismus ist und welche Fehler gemacht werden. (5)

MigrantInnen sind heute ein wichtiger Teil der Arbeiterklasse und sie bzw. ihre Massenorganisationen müssen eine entscheidende Rolle im Widerstand einnehmen. Ebenso spielt die proletarische Jugend eine wichtige Rolle, wie auch die proletarischen Frauen.

Der Schlüssel zu einem antifaschistischen Massenwiderstand ist, das breite Massen von sozialdemokratischen und anderweitig organisierten ArbeiterInnen und Ge-

werkschafterInnen begreifen, dass der Faschismus auch sie und ihre Organisationen bedroht und dass sie dagegen entschlossenen und militanten Widerstand leisten müssen.

In diesem Sinne müssen wir arbeiten, in diese eben aufgeführten Kräfte müssen wir hineinwirken, dementsprechend auch unsere Organisation aufbauen.

Einknicken der „Linken“ und andere Fehler

Teile der ehemals als links eingestuften Bewegung sind schon in diesen rechten Sog geraten und biedern sich mit allerlei Querfront-Ansätzen an. So die Strömung um Elsässer und „Compact“, der inhaltlich auf PEGIDA-Positionen angelangt ist. Elsässer war einer der Väter der „antideutschen Strömung“. Das wird leider kein Einzelfall bleiben, zumal Querfrontstrategien eine Tradition in der deutschen Linken haben.

Die autonome und antideutsche Linke scheint das Proletariat schon abgeschrieben zu haben, sieht sich als allein handelnde Kraft und gibt den Kampf um die Arbeiterklasse auf, bevor sie ihn jemals ernsthaft geführt hat. Das ist eine gefährliche Lage, da sich inzwischen auch teilweise das zahlenmäßige Verhältnis antifaschistischer zu rechten Kräften zu verschieben beginnt.

So konnten in Berlin nur 1500 Menschen gegen einen AfD-Aufmarsch mit 5000 Teilnehmern mobilisiert werden. In Leipzig können 250 rechte Hooligans und Nazis im linken Viertel Connewitz wüten, die antifaschistischen Kräfte lassen sich total überraschen. Die Nazis bekommen offenbar präzise Infos über linke Aktivitäten aus Kreisen der Polizei.

Die Linke begibt sich teilweise angesichts der „Kölner Ereignisse“ in rechtspopulistisches Fahrwasser und fordert Bestrafung von Flüchtlingen. Auch die Position der „Offenen Grenzen“ wird in Frage gestellt. (6)

Ultimatismus

Oft besteht die Antifa-Politik linker Gruppen in abstrakten Aufrufen zum Aufbau von Einheitsfrontstrukturen und Vernetzungen, auf die dann regelmäßig niemand reagiert. Das passiert dann, wenn politische Gruppierungen schlecht in gesellschaftlichen Arbeitsbereichen verankert sind, Auf diese Problematik gehen wir weiter unten ein.

III. Die Kernpunkte unserer Programmatik

Den antifaschistischen Kampf mit dem Kampf um demokratische und soziale Rechte verbinden zusammen mit einer sozialistischen Perspektive, das sind der Kernfragen der Programmatik der RCIT Deutschland. Es kann keinen isolierten antifaschistischen Kampf geben.

Unsere Forderungen

Die Linke wird zunehmend als Teil des herrschenden Systems wahrgenommen. Ein Beispiel dafür ist die Forderung, die Polizei personell aufzustocken. Das ist schlecht, spiegelt aber gleichzeitig die tatsächliche Anpassung und Integration der reformistischen und kleinbürgerlichen Linken an das kapitalistische System und ihre zunehmende Isolation von der breiten Masse der Arbeiterklasse wider.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist es not-

wendig, dass sich Revolutionärinnen und Revolutionäre auf der Grundlage eines kommunistischen Programms zusammenschließen und innerhalb der ArbeiterInnenbewegung, den Jugend- und Migrantenorganisationen etc. für folgende Kernforderungen eintreten.

* Der Kampf in der gesamte Klasse muss geführt werden einen wesentlich erhöhten Mindestlohn sowie für Arbeit für alle

* Höhere progressive Einkommensteuern für Hochverdiener, Enteignung der Superreichen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben

* Gegen alle Einschränkungen des Organisations- und Streikrechts

* Für eine Verbesserung der Altersversorgung und gegen alle Versuche, bestehende Rechte zu demontieren.

* Für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und der Altenbetreuung

* Radikale Demokratisierung der Verwaltung und Rechtsprechung: Wahl und Abwählbarkeit des gesamten Verwaltungspersonals durch das Volk! Geschworenengerichte für alle Verbrechen und Vergehen!

* Für den Ausbau der lokalen Selbstverwaltung

* Nein zum Polizei und Überwachungsstaat!

Das heißt insbesondere, dass wir uns um ein Programm demokratischer und sozialer Forderungen gruppieren müssen. Dieses Programm geht aus von den Interessen der breiten Masse der Arbeiterklasse, also ihrer unteren und mittleren Schichten.

Die Kernforderungen für einen antifaschistischen und antirassistischen Widerstand lauten

* Gleiche Rechte für Deutsche und MigrantInnen

* Keine Immigrationskontrollen in imperialistischen Ländern!

* Gleiche Löhne und volle Staatsbürgerrechte für MigrantInnen!

* Gleichheit für die Sprachen von MigrantInnen und nationale Minderheiten im Bildungssektor und in der öffentlichen Verwaltung!

Es muss aber auch klar sein, dass der Kampf für solche Forderungen mit der Perspektive einer klar definierten antiimperialistischen Politik verbunden werden muss. Das bedeutet u.a.

*Solidarität mit der Arabischen Revolution! Nieder mit der Assad-Diktatur! Für das nationale Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes!

*Stoppt die militärische Aggression durch NATO und Russland im Nahen Osten und Nordafrika! *Solidarität mit dem Widerstand gegen die Besatzung!

*Nein zur NATO- und EU-Osterweiterung! Nieder mit der Kriegstreiberei! Nein zu den westlichen Sanktionen gegen Russland ohne deswegen den russischen Imperialismus zu unterstützen!

Darüber hinaus tritt die RCIT Deutschland für folgende politischen und organisatorischen Perspektiven ein:

*Gewinnung von MigrantInnen für die Gewerkschaften, Ausbau ihrer Rolle in den Entscheidungsstrukturen, Beseitigung der privilegierten, zumeist sozial-chauvinistischen Gewerkschaftsbürokratie!

*Für den Aufbau von gemeinsamen Selbstverteidigungsorgane der Arbeiterbewegung und der Migrantenorganisationen!

*Für eine revolutionäre MigrantInnenbewegung!

Das sind nur einige der Grundsätze, auf deren Grundlage wir gegen die AfD und die Kagida/Pegida- Bewegung angehen müssen. Ohne solche klare gesellschaftliche Perspektiven wird der Kampf gegen Faschisten und Rechte jeglicher Art weder in Deutschland noch anderswo erfolgreich sein. Sollten die linken Kräfte nicht selbstkritisch ihre Fehler korrigieren, haben wir ein ernsthaftes Problem.

Konsequenzen ziehen für die antifaschistische Arbeit

Solche Forderungen hängen aber solange in der Luft, wenn sie nicht an konkrete, kämpferische Schichten gestellt werden. Sonst bleiben sie nur auf dem Papier.

Zum Ersten: Bei den Internationalismus-Tagen der NaO im Februar 2016 wurde einmal mehr klar, dass die radikale Linke ein dickes Problem hat: eine mangelnde Verankerung, eine mangelnde kontinuierliche Arbeit in Betrieben, Gewerkschaften, Ortsteilen, MigrantInnenverbände usw. Das ist eigentlich nichts Neues, aber es gibt auch kaum Neues hinsichtlich der Bewältigung dieser Probleme.

Zum Zweiten geht es darum, wie man Forderungskataloge in einer konkreten Umgebung umsetzt, bezogen auf eine konkrete Zielgruppe, ansetzend an deren Bewusstseinsstand, ohne am Inhalt Abstriche zu machen. In den Diskussionen zum Übergangsprogramm hat Trotzki dies an verschiedenen Beispielen klargemacht, so z.B. an der Frage der Selbstverteidigungsmilizen gegen faschistische Milizen. Der Kontrast zu abgehobenen Vorträgen zu komplexen Forderungskatalogen durch „marxistische“ Schulungsreferenten ist erheblich.

Drittens: Wir von der RCIT sind der Auffassung, dass sich die Ausrichtung auf eine Verankerung in bestimmten Bereichen auch in der sozialen Zusammensetzung einer Partei niederschlagen **muss**. Zumindest brauchen wir diese Zielsetzung, brauchen wir eine Aktivitätsverlagerung in Richtung mittlere und untere proletarische Schichten, auf MigrantInnen, auf Frauen. (7) Das gilt auch im Hinblick auf die Jugend. Das insgesamt als Hauptlinie unserer praktischen Arbeit, für unsere Agitation und große Teile unserer Propaganda.

Dabei sollten wir aus positiven Beispielen lernen und diese Arbeit auswerten und daraus Handlungsvorschläge entwickeln. Damit bereiten wir den Boden, auch komplexere Zusammenhänge vermitteln zu können.

Kämpft mit der RCIT für die Fünfte ArbeiterInnen-Internationale als Weltpartei der sozialistischen Revolution!

Fußnoten:

(1) SPIEGEL: Gauland vs. Petry: Streit um Rechtsaußen Höcke spaltet AfD-Spitze, 20.12.2015, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-vize-gauland-attackiert-chefin-petry-wegen-hoecke-kritik-a-1068815.html>

(2) Almedina Gunić: Köln – Heuchler der Stunde. Über die sexuellen Übergriffe zu Silvester und die drauffolgende Welle an Rassismus und Sexismus, in: Revolutionärer Kommunismus (deutschsprachiger Journal der RCIT), Nr. 15, Februar 2016, <http://www.diekommunisten.net/deutschland/k%C3%B6ln-heuchler/>

(3) Eine kritische Auseinandersetzung mit der reformistischen Verbotslösung sowie eine Darlegung der anti-faschistischen Strategie findet sich u.a. hier:

Michael Pröbsting: Faschismus – Was ist er und wie bekämpfen wir ihn? Eine Broschüre der RKO BEFREIUNG, Kapitel IV

(4) Zu unserer Kritik an den sogenannten „Antinationalen“ und „Antideutschen“ siehe u.a.:

Michael Pröbsting: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant“. Über den politischen Charakter der Antinationalen, den Holocaust, den Zionismus, <http://www.rkob.net/marxistische-theorie/politischer-charakter-antinationale/>

Johannes Wiener: Antinationale: Rassisten im „linken“ Gewand. Was bedeutet Zionismus, ist die Shoah einzigartig und was sind Antinationale? <http://www.rkob.net/marxistische-theorie/gegen-antinationale/>

(5) Leo Trotzki: Was Nun? Schicksalsfragen des deutschen Proletariats (1932), in: Leo Trotzki: Schriften über Deutschland, Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1971, Band 1, <https://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotzki/1932/wasnun/index.htm>

(6) Siehe z.B. den beschämenden und zutiefst sozial-chauvinistischen Artikel von Michael Schilwa, einem Berliner Mitglied der Neuen Antikapitalistischen Organisation (NAO): Nach dem Schock von Köln – eine hilflose Linke zwischen Ritual und Reflex, 20.01.2016, <http://nao-prozess.de/nach-dem-schock-von-koeln-eine-hilflose-linke-zwischen-ritual-und-reflex/>. Zwar distanzierte sich die von der GAM dominierte NAO Berlin von Schilwas Artikel, vermied es jedoch, ihn umgehend auszuschließen. (Anti-Rassismus ist nicht verhandelbar, Erklärung des Berliner NaO-Plenums, 01.02.2016, <http://nao-prozess.de/anti-rassismus-ist-nicht-verhandelbar/>). Zu unserer Kritik des NAO-Projekts und der Orientierung der GAM siehe Manfred Meier: Deutschland: Was kann man aus dem Scheitern der NAO lernen? 14.12.2015, in: Revolutionärer Kommunismus (deutschsprachiger Journal der RCIT), Nr. 16, März 2016, <http://www.diekommunisten.net/deutschland/nao-endet/>

(7) Zur Strategie für Frauenbefreiung siehe u.a.: Almedina Gunić: Für Frauenbefreiung – gegen Imperialismus! Aufruf zum internationalen Kampftag der Arbeiterfrauen am 8. März 2015, in: Revolutionärer Kommunismus (deutschsprachiger Journal der RCIT), Nr. 16, März 2016, <http://www.thecommunists.net/home/deutsch/aufruf-frauentag-2015/>; Almedina Gunić: Die Geschichte der Frauenbewegung und ihre Klassendifferenzen, <http://www.thecommunists.net/theory/klassenkampf-frauenbewegung/>

Zur Analyse und revolutionären Strategie für die Befreiung der MigrantInnen siehe u.a. Michael Pröbsting: Marxismus, Migration und revolutionäre Integration (2010); in: Revolutionärer Kommunismus, Nr. 7, <http://www.thecommunists.net/publications/werk-7>



Flüchtlinge, Griechenland, ... :

EU-Festung bedeutet Unterdrückung nach Innen und Außen

Erklärung der RCIT Deutschland, unterstützt von der RKO BEFREIUNG, 28.2.2016

1) Tausende Flüchtlinge sitzen in Griechenland fest. Nach der sogenannten „Westbalkankonferenz“ in Wien hat Makedonien die Grenzen für Flüchtlinge dichtgemacht, nur noch syrische und irakische Flüchtlinge werden durchgelassen, allerdings sehr verlangsamt. Die österreichische Regierung lässt nur noch 80 Asylsuchende pro Tag über ihre Grenze einreisen. Das führt dazu, dass Tausende an der griechisch-makedonischen Grenze oder in griechischen Städten festsitzen, andere irren verzweifelt durch das Land. Die griechische Polizei hat eine Blockade von Hunderten meist afghanischen Migranten am Grenzübergang Idomeni gewaltsam aufgelöst und die Flüchtlinge in ein Lager in der Nähe Thessalonikis gebracht. In Athen leben Tausende auf öffentlichen Plätzen, ohne Geld und Essen. Der Busverkehr in Richtung griechische Grenze wurde unterbunden. Die Flüchtlinge sind zurecht empört, aber auch verzweifelt. Die Lage ist absolut dramatisch.

2) Die EU und die sogenannte „Westbalkankonferenz“ haben Tsipras überrascht. Tsipras hat den Zugeständnissen der EU gegenüber dem englischen Premier Cameron zugestimmt gegen eine Zusage der EU, bis Anfang März keine Grenzsicherungen vorzunehmen. Auf die „Westbalkankonferenz“, die auf Initiative der österreichischen Regierung in Wien stattfand, war kein Vertreter der griechischen Regierung eingeladen. Auch Vertreter der EU-Kommission fehlten. Österreich, Kroatien, Slowenien und Bulgarien als EU-Staaten sowie die Balkanstaaten Mazedonien, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro und Serbien waren anwesend.

3) Makedonien hat jetzt den Part der Sicherung der Schengen-Grenze übernommen. Es ist wenig glaubwürdig, das dies allein auf Initiative der österreichischen Regierung und einiger Balkan-Staaten passierte. *„Am Montag dieser Woche teilte die EU mit, dass Mazedonien zehn Millionen Euro zur Verbesserung seines Grenzschutzes erhalten solle. Das Geld sei gedacht für „systematische Grenzkontrollen und Grenzüberwachung sowie für ... die Bekämpfung und Verhinderung von Menschenschmuggel und grenzüberschreitender Kriminalität“, hieß es in einer Mitteilung der EU, in der allerdings ausdrücklich hervorgehoben wird: „Diese Unterstützung ist für eine bessere Grenzverwaltung gedacht, nicht zum Bau von Zäunen.“* (FAZ: Flucht über die Balkanroute: Mazedonien will nicht der Grenzwächter Europas sein, 18.02.2016) Mit diesem Nachsatz versucht die EU ihre Mitwirkung am Grenzzaun zu verschleiern.

4) Inzwischen nehmen EU und NATO Griechenland das Grenzregime aus der Hand. Deutsche Polizei-Patrouillenboote und NATO-Fregatten versuchen, Flüchtlinge auf dem Weg von der Türkei nach Griechenland aufzuspüren und sie in die Türkei zurückzubringen. Inzwischen sind die meisten sogenannten Hotspots zur Registrierung der Flüchtlinge eröffnet, das griechische

Militär hatte die Organisation des Aufbaus übernommen. Die EU geht zunehmend den Weg einer militärisch gestützten Abschottung gegenüber Flüchtlingen. Dies unterstreicht einmal mehr den imperialistischen Charakter der EU: sie ist eine Allianz, die von den reichen imperialistischen Staaten beherrscht wird. Sie dient als Zentrale zur Ausbeutung und Unterdrückung der ärmeren Völker (sowohl im Süden als auch in den halbkolonialen Ländern in Osteuropa, Irland, Griechenland, Portugal etc.) als auch als Festung gegen Flüchtlinge, die vor den Folgen ebendieser Ausbeutung nach Europa fliehen wollen.

5) Es ist die vorrangige Aufgabe von Revolutionären, gegen die Festung Europa und für offene Grenzen für Flüchtlinge zu kämpfen. Es gilt, eine breite Einheitsfront aller Massenorganisationen der ArbeiterInnenbewegung und der MigrantInnen aufzubauen, um der Offensive des rassistischen Staates und der Rechten entgegenzutreten. Ebenso fordern wir die absolute Gleichstellung der MigrantInnen (gleicher Lohn, Gleichberechtigung ihrer Sprachen, volle Staatsbürgerrechte, etc.). Gleichzeitig muss dieser Kampf für die Rechte der Flüchtlinge und Migranten verbunden werden mit einer aktiven antiimperialistischen Solidarität. Deswegen unterstützt die RCIT die syrische Revolution wie auch den Volkswiderstand in Ägypten gegen die Diktatoren Assad und Sisi und solidarisiert sich mit dem Widerstand gegen die Aggression der Großmächte USA, Russland und EU im Nahen Osten und Nordafrika.

6) Die Regierung Tsipras steht zunehmend unter Druck. Die Auflagen des 3. Memorandums der EU stoßen in der Bevölkerung zunehmend auf Widerstand. Insbesondere die „Sozialversicherungsreform“ stößt auf massiven Widerstand. Die Sozialversicherungsbeiträge sollen steigen, während die Renten um durchschnittlich 15% gekürzt werden. Verschiedene Gewerkschaften haben Demonstrationen und Streiks organisiert. In der ersten Februarwoche kam es zu zahlreichen Streiks, darunter einem landesweiten Generalstreik. Am eindrucksvollsten waren die Aktionen der Bauern am 12./13. Februar, die mit 25.000 Traktoren landesweit den Verkehr blockierten und versuchten, das Landwirtschaftsministerium zu besetzen. Dabei geht es um die Besteuerung und Versicherungsbeiträge der Landwirte. Die protestierenden Bauern haben zwar mit Tsipras am Verhandlungstisch gesessen, aber kaum etwas erreicht.

7) Die EU-„Geldgeber“ verlangen noch weitergehende Eingriffe in bestehende Renten. Ob Tsipras seine „Reformpläne“ Ende Februar durchs Parlament bringt, ist zweifelhaft. Die Regierungsmehrheit liegt bei 153 von 300 Stimmen. Nicht alle SYRIZA-Abgeordneten wollen zustimmen, so dass ein Scheitern der Regierung Tsipras in Raum steht. In Wahlumfragen liegt SYRIZA aktuell hinter der ND, aber das war oft in zurückliegenden Wahlen auch nichts anders. Die Rolle von Tsipras und der SYRIZA-

Führung als willfährige Exekutoren der EU-Befehle zeigt einmal mehr, dass die reformistische Bürokratie – selbst wenn sie sich einer „linken“ Rhetorik bedient wie SYRIZA (bzw. ihre Parteifreunde wie die LINKE in Deutschland und die KPÖ in Österreich) – nichts anderes ist als ein Handlanger der herrschenden Klasse in den Reihen der Arbeiterbewegung.

8) Die faschistische „Goldene Morgenröte“ hat am 30. Januar anlässlich des Jahrestags der Imia-Krise (1996, Grenzstreit mit der Türkei am Rande einer militärischen Auseinandersetzung) etwa 2.000 AnhängerInnen mobilisiert. Das ist weniger als in den vorangegangenen Jahren. Sie konnten auch nicht verhindern, dass in Athen zwölf deutsche Neonazis, die an dem Aufmarsch teilgenommen hatten, harte Prügel bezogen. Allerdings nahmen an der Gegendemo auch nur 500 Menschen teil. Teile der Führungssitze von Chrysi Avgi sind derzeit in Haft und wartet auf ein Gerichtsurteil, während gleichzeitig der Mörder von Pavlos Fyssas aus der Haft in Hausarrest entlassen wurde, was weithin für Empörung sorgte. Aber die Justiz zeigt sich nicht in der Lage (bzw. willens), den Prozess gegen die griechischen Nazis zu einem Ende zu bringen. Wir dürfen die Rolle der Faschisten in Griechenland aber angesichts der aktuellen Situation absolut nicht unterschätzen.

9) Die KKE, die bei den letzten Parlamentswahlen 5,5 % der Wählerstimmen erhielt, plant für Anfang April einen Protestmarsch gegen die Massenarbeitslosigkeit von Patras nach Athen. (Allein in Patras gibt es ca. 26.000 Erwerbslose). Diesen Marsch hat das KKE-Mitglied Kostas Peletidis angemeldet, der auch Bürgermeister von Patras ist. Auch bei den Streikaktionen und Demonstrationen hat die KKE und die kommunistische Gewerkschaft PAME eine wichtige Rolle gespielt. Jedoch verhält sie sich nach wie vor sektiererisch gegenüber der übrigen Linken und der von SYRIZA beeinflussten Arbeitern und Gewerkschaftern und lehnen eine korrekte Einheitsfrontpolitik ab.

10) Die Analyse der RCIT, die wir im September 2015 nach den letzten Parlamentswahlen veröffentlicht haben, hat sich als richtig erwiesen. (Siehe insbesondere die Punkte 8-10, veröffentlicht in RevKom Nr. 15, S. 20-22). Es ist die vorrangige Aufgabe von RevolutionärInnen in Europa, die ArbeiterInnenbewegung für den Widerstand gegen die Ausplünderung des griechischen Volkes durch die Banken und Konzerne sowie die EU-Troika zu gewinnen. In Griechenland gilt es, die Demonstrationen und Streiks zu einem unbefristeten Generalstreik auszuweiten und Aktionskomitees in allen gesellschaftlichen Bereichen aufzubauen. Dabei ist es auch wichtig, die nach wie vor großen Teile der Arbeiterklasse, die Illusionen in SYRIZA haben, für eine Einheitsfront zu gewinnen.

11) Die wichtigste Aufgabe in all diesen Kämpfen gegen die Offensive der Herrschenden in Europa ist der Aufbau einer neuen revolutionären Partei – in jedem einzelnen Land sowie international. Ohne eine solche Partei sind die ArbeiterInnenklasse und die unterdrückten Völker der Willkür und dem Verrat der reformistischen und kleinbürgerlichen Führungen ausgeliefert. Unterstützt die RCIT im Kampf für den Aufbau einer solchen revolutionären Weltpartei!

Interessierte Leserinnen und Leser verweisen wir auf folgende Dokumente der RCIT

Zur sogenannten „Flüchtlingskrise“:

Manfred Meier: 2016: Widerstand gegen die rechte Offensive aufbauen! Eine Analyse des Lagers des Faschismus, Rechtspopulismus und Rassismus sowie eine Darlegung der antifaschistischen Strategie, 25.2.2016, <http://www.diekommunisten.net/deutschland/gegen-die-rechte-offensive/>

RCIT: Öffnet Europas Tore für die Flüchtlinge! Hoch die internationale Solidarität der Arbeiter und Armen! Nieder mit der imperialistischen Festung EU! Treibt die Arabische Revolution voran, um Arbeiter- und Bauernrepubliken zu schaffen! 15.09.2015, <http://www.thecommunists.net/home/deutsch/refugees-resolution/>

RCIT: Europa / Nordafrika: Stürmt die Tore Roms! Offene Grenzen für Flüchtlinge! Stoppt den imperialistischen EU-Krieg gegen Flüchtlinge! Nein zu den Vorbereitungen einer imperialistischen Aggression gegen Libyen! 2015.05.22, www.thecommunists.net/worldwide/europe/eu-war-against-refugees

Zu Griechenland:

RCIT: Griechische Wahlen enden in Sieg für reformistische SYRIZA. Die zentrale Aufgabe ist jetzt, uns für die kommenden Klassenkämpfe vorbereiten und eine neue Arbeiterpartei mit einem revolutionären Programm zu schmieden! 22.09.2015, <http://www.thecommunists.net/home/deutsch/wahlsieg-reformistische-syriza/>

RCIT: SYRIZA verrät die griechischen Arbeiter und die Armen! – „OXI“ war nicht als Ja zu einem weiteren Sparprogramm gemeint! Organisiert Massenproteste gegen den Verrat der Tsipras Regierung! An den linken Flügel von SYRIZA: Kämpft gegen die falsche Parteiführung, die als Lakai den EU Bossen dient! 11.7.2015, <http://www.rkob.net/international/europa/gr-syriza-hat-verraten/>

RCIT: 61,3% Ergebnis für das „OXI“ in der Volksabstimmung Griechenlands: Ein Sieg für die gesamte ArbeiterInnenklasse Europas! Eine Schlacht ist gewonnen, aber der Krieg gegen die EU und den IWF geht weiter! Verstaatlicht die Banken und die Medien und stellt sie unter Kontrolle der Beschäftigten! 6.7.2015, <http://www.rkob.net/international/europa/gr-nach-dem-oxi/>

RCIT: Griechenland-Wahl: SYRIZA gewinnt... ..und bildet Allianz mit Rassisten! 27.1.2015, <http://www.rkob.net/international/europa/koalition-syriza-anel/>

Michael Pröbsting: Griechenland: Für eine ArbeiterInnenregierung! Kritische Wahlunterstützung für SYRIZA und KKE! ArbeiterInnen: Organisiert und bereitet Euch für den Kampf um die Macht vor! 6.6.2012, <http://www.rkob.net/international/europa/wahlpolitik-in-griechenland/>

Michael Pröbsting: Die Griechische Revolution: Ihre Gefahren, Möglichkeiten und Perspektiven, 10.11.2011, <http://www.rkob.net/international/europa/griechenland-voran-zur-revolution/>

Darüberhinaus finden sich noch weitere Artikel und Stellungnahmen in englischer Sprache hier: <http://www.thecommunists.net/worldwide/europe/articles-on-greece/>

Im besonderen verweisen wir auf der neu erschienenen Buch der RCIT zu Griechenland (in englischer Sprache):

Michael Pröbsting: Greece: A Modern Semi-Colony. The Contradictory Development of Greek Capitalism, Its Failed Attempts to Become a Minor Imperialist Power, and Its Present Situation as an Advanced Semi-Colonial Country with Some Specific Features, November 2015, <http://www.thecommunists.net/theory/greece-semi-colony/>

Schwestern, lasst uns die Welt aus ihren Angeln heben!

Erklärung zum 8. März 2016 – dem Internationalen Tag der Arbeiterfrau

von Almedina Gunić, Internationale Frauensekretärin der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT)

1 . Wir formen die Welt in der wir leben, Tag für Tag mit unserer Arbeit und unseren Kämpfen. Wir formen sie als Arbeiterfrauen in China, die zu Zehntausenden in den Fabriken der Konzerne ihr Tagwerk verrichten und das Anlitz eines enormen Teils der weltweiten ArbeiterInnenklasse darstellen. Wir schmieden das Eisen des Kampfes gegen Ausbeutung in Kambodscha als Fabrikarbeiterinnen, die sich zu Hunderttausenden für höhere Löhne, den Aufbau von Gewerkschaften und der Gleichberechtigung von uns Frauen auch gegen die Schläge der Fabrikvorseher und gegen die brutale Polizei organisieren. Wir sind die Heldinnen des Kampfes gegen unmenschliche Diktaturen wie Sisi in Ägypten und Assad in Syrien. Wir sind die Speerspitze des Kampfes gegen Imperialismus und seinen Folgen. Für alles was wir sind, werden wir Tag für Tag verfolgt und bestraft. Wir werden in Mexiko seit einem Jahrzehnt attackiert, oftmals vergewaltigt, ermordet und in der Wüste verscharrt. Wir werden als Kämpferinnen gegen die Regierung in Burundi verfolgt und im Dunklen der Nacht unseres Lebens beraubt. Wir werden als die furchterregenden Kriegerinnen, die wir in den Augen des Apartheidstaates Israel sind, eingesperrt nur weil wir die Hand gegen die unmenschliche Unterdrückung von uns PalästinenserInnen erheben. Wir sind der Alptraum der herrschenden Klassen weltweit, die Furien die sie nicht fesseln können so sehr sie es auch versuchen. Wir sind nicht zu schlagen und nicht zu brechen wie sehr es auch der Klassenfeind versucht. Wir sind das Morgen, die Lichtbringerinnen für unsere unterdrückten Brüder, die als Arbeiter und Arme von Stadt und Land ebenso wie wir gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen. Für sie waren wir und werden wir nie Furien sein, sondern Vorbilder. All das sind wir das ganze Jahr und all dessen gedenken wir auch als RCIT am 8.März.

2. Das Herz der weltweiten ArbeiterInnenklasse verlagert sich immer mehr in den Osten und den Süden. Wir finden ganze Fabrikstädte auf dem asiatischen Kontinent, die in ihrer Art den Fabrikstädten des 19. Jahrhunderts in nichts nachstehen. In China leben unsere Schwestern auf engstem Raum, in Stockbetten zu dutzenden in einem Zimmer mit einer kleinen Herdplatte als höchsten Luxus. Viele von ihnen sind als Wanderarbeiterinnen fast das ganze Jahr hindurch von ihrer Familie getrennt. Sie sind die Lohnsklavinnen der Konzerne von früh morgens bis zum späten Abend. Sie verbringen ihr Tagwerk meist im Akkord. Neben unmittelbaren Verbesserungen, wie das Ersetzen des Akkordlohnes durch einen hohen Stundenlohn und der Möglichkeit der gewerkschaftlichen Organisation, kämpfen wir mit unseren Schwestern für die Enteignung der Fabriken, ihrer Überführung in öffentlicher Hand unter Kontrolle der Beschäftigten. Das gilt insbesondere für Fabriken, die von Schließungen betroffen sind. Unsere Schwestern in China haben bei zahlreichen Streiks in der Vergangenheit, gerade auch in der Provinz Guangdong, eine zentrale Rolle gespielt.

In Guangdong werden 30% der Exportprodukte Chinas hergestellt, zahlreiche Fabriken mit fast ausschließlich weiblicher Belegschaft prägen die Provinz. Ebenso kämpfen unsere Schwestern tagtäglich gegen die sexuellen Übergriffe, die sie in einem unglaublichen Ausmaß auch am Arbeitsplatz erfahren. Erhebungen in Betrieben in der drittgrößten Stadt, Guangzhou sind auf einen Anteil von mindestens 70% der Arbeiterinnen gekommen, die regelmäßig sexuelle Übergriffe erleiden müssen. Unsere Schwestern kämpfen in ihrer Arbeit daher nicht nur gegen ihre Überausbeutung als Arbeiterfrauen sondern auch gegen sexuelle Gewalt. Die Gegenwart und die Zukunft des weltweiten Klassenkampfes wird gerade von der ArbeiterInnenklasse Chinas, und dabei auch stark von den Frauen geprägt. Jeder Aufbau einer revolutionären Frauenbewegung muss in einem relevanten Ausmaß von unseren chinesischen Schwestern mitgeführt werden.

3. Den Kämpfen unserer Schwestern in China stehen die Kämpfe unserer Schwestern in Kambodscha in nichts nach. Ihr heldenhafter Einsatz für die Gründung von unabhängigen Gewerkschaften und der Erhöhung des Lohns hat sich über mehrere Jahre hin gezeigt. Unsere Klassenschwestern führten in der Provinz Phnom Penh enorm große Streiks durch mit einer überwältigenden Mehrheit an Frauen, die nahezu 90% der TextilarbeiterInnen ausmachen. Im gesamten Land umfassten die Streiks hunderttausende Beschäftigte. Die bürgerliche *Kambodschanische Nationale Rettungspartei (CNRP)* versuchte sich die Arbeitskämpfe zunutze zu machen. Die ehemals stalinistische, bürgerliche Partei *Kambodschanische Volkspartei (CPP)*, die sich über mehr als drei Jahrzehnte an der Macht hält, war federführend beim Versuch die Streiks mit brutalem Einsatz der Polizei und teilweise des Militärs zu zerschlagen. Auch wenn die CNRP den Streiks offiziell freundlicher gegenüberstand und sie sogar für sich zu nutzen versuchte, ist eine zentrale Aufgabe unserer Schwestern in Kambodscha für die Unabhängigkeit der Gewerkschaften von diesen bürgerlichen Parteien zu kämpfen. Vielmehr muss eine revolutionäre ArbeiterInnenpartei, gerade auch von unseren heldenhaften Schwestern getragen, aufgebaut werden. Auf diese Art können die Arbeitskämpfe unter Führung einer neuen revolutionären Partei mit dem Aufbau von Selbstverteidigungseinheit gegen das Regime zu einem Generalstreik und dem Beginn eines revolutionären Aufstandes gegen die kapitalistische Regierung als solches ausgedehnt werden. Schon jetzt haben unsere Schwestern viel erreicht durch ihre bisherigen Kämpfe. Die Erhöhung des Mindestlohnes haben unsere Schwestern, zusammen mit ihren Klassenbrüdern, mit viel Blut und zahlreichen Toten erkämpft. Und schon jetzt nehmen das viele Konzerne zum Anlass abzuwandern und ihre Produktionsstätten zu verlagern. Nur eine durch einen bewaffneten Aufstand erkämpfte sozialistische Arbeiter- und Bauernregierung kann durch die Enteignung der Fabriken unter Kontrolle der Beschäftigten die imperialistische

Schmarotzer davon abhalten, das Land auszubluten und bei der ersten Gelegenheit abzuziehen. Es ist die Aufgabe der internationalen ArbeiterInnenbewegung Solidaritätsstreiks mit unseren Schwestern und Brüdern in Kambodscha zu organisieren und die Enteignung der Konzerne unter Kontrolle all ihrer Beschäftigten zu ermöglichen.

4. Das langsame Abwandern der Konzerne aus Kambodscha und anderen Teilen des asiatischen Raumes gehen mit dem Aufbau von neuen Fabriken im afrikanischen Kontinent einher. Mit den neuen, aufstrebenden imperialistischen Großmächten Russland und China ist eine starke Konkurrenz für die alten imperialistischen Großmächte aufgetaucht. Gerade China hat schon vor Jahren begonnen in das arme Subsahara Afrika zu investieren und ist inzwischen auch der größte Investor. Aufbauend auf den eigenen Erfahrungen war ihnen klar, dass sich auch das jüngere Proletariat in Asien sehr rasch erfolgreich organisieren kann und damit die Profitspanne verkleinert. Der aufstrebende Imperialist China hat entsprechend gehandelt und sich ein Standbein in zahlreichen anderen Ländern aufgebaut, so zum Beispiel in Äthiopien, das sich zum wirtschaftlichen *powerhouse* Afrikas entwickeln soll. Die Lohnkosten sind in Äthiopien minimal selbst im Vergleich zu China und machen gerademal 10% von dem aus, was die chinesischen Kapitalisten in ihrer Heimat als Lohn an die Arbeiterinnen und Arbeiter zahlen müssten. Entsprechend wenig Geld wird in Arbeitssicherheit investiert. Fast 30% der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Textilfabriken werden im Laufe ihres Arbeitslebens durch Maschinen verletzt und weitere 20% verletzen sich auf andere Art am Arbeitsplatz. Gleichzeitig ist das geschichtlich sehr junge Proletariat Äthopiens den neuen Ausbeutungsverhältnissen kaum gewachsen. Die körperliche Belastbarkeit der Arbeiterinnen und Arbeiter liegt bei durchschnittlich 8 Stunden Arbeit am Tag, während die chinesischen Kapitalisten 11 Stunden von den Arbeiterinnen und Arbeitern in ihrer Heimat gewohnt sind. Entsprechend werden die äthiopischen Arbeiterinnen und Arbeiter gedrillt und schikaniert. Angesichts der massiven Arbeitslosigkeit und Armut sind die Arbeitsplätze in den Fabriken sehr begehrt. Gleichzeitig leiden unsere Schwestern und Brüder derzeit an der schlimmsten Dürre seit 50 Jahren. Bis zur Mitte dieses Jahres sollen 15 Millionen Menschen betroffen sein. Bei einer schweren Dürre vor 30 Jahren starben eine Million Menschen, doch diese Dürre war nichts im Vergleich zur jetzigen. Gleichzeitig zahlt sich das Land bei der Bezahlung der horrenden Zinsen für Auslandsschulden bei den imperialistischen Staaten blutig. In voller Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern in Äthiopien, wie im gesamten afrikanischen Kontinent und allen Halbkolonien der Welt sagen wir: *Sofortige, ersatzlose Streichung aller Schulden!* Stattdessen gilt es eine sofortige humanitäre Hilfe von der internationalen ArbeiterInnenbewegung zu organisieren. Es ist eine Perversion des Imperialismus, dass unsere Klassenbrüder und -schwestern verdursten während in einigen Ländern Trinkwasser für die Toiletten benutzt wird!

5. Neben den Quälereien der Ausbeutung durch die Imperialisten in den Fabriken, dem Leid durch die mit zunehmenden Klimawandel verursachten Umweltkatastrophen (die letztlich die Umweltsünder

Nummer eins, die multinationalen Konzerne zu verantworten habe), erleben auch unsere Schwestern in Afrika zusätzliche Unterdrückung auf Grund ihres Geschlechts. In Burundi werden Gegnerinnen und Gegner der derzeitigen Regierung verschleppt, ermordet und irgendwo tot liegengelassen. Die Frauen werden davor oftmals brutal vergewaltigt. Vergewaltigungen sind neben anderen Formen der sexuellen Gewalt eine besondere Bürde, die uns Frauen gegen unseren Willen auferlegt wird. Nicht nur unsere Schwestern in Burundi leiden darunter.

6. In Indien finden immer wieder Gruppenvergewaltigung von Frauen statt, die in ihrer Brutalität so dramatisch sind, dass sie oftmals zum Tod der Frauen führen. Es gibt kaum eine Frau der armen Klassen in Indien, die nicht im Laufe ihres Lebens Vergewaltigungen zu erleiden hatte. Die bürgerlichen Medien haben sich dazu aber erst in den letzten Jahre entrüstet gezeigt, als auch zunehmend Fälle an die Öffentlichkeit gerieten von Vergewaltigungen die sich auch gegen wohlhabende Frauen richteten. Doch schon lange bevor sich die öffentliche Berichterstattung damit befasst hat, haben sich unsere indischen Schwestern begonnen zu organisieren. Sie leben uns vor, wie Selbstverteidigungseinheiten von uns Frauen konkret aussehen können. Die inzwischen zu regelrechter Berühmtheit gelangte *Gulabi Gang* (*Pink Saris*) entstand schon vor zehn Jahren und wurde von der damals 45-jährigen Sambat Pal Devi, einem Mitglied einer der untersten Kasten, ins Rollen gebracht. Seitdem sind der Selbstverteidigungseinheit mehr als 150.000 Frauen beigetreten! Unsere kämpferischen Schwestern haben sich die Farbe Pink für ihre Gewänder genommen, weil keine der bestehenden Parteien diese Farbe für sich beansprucht. Die Unabhängigkeit der Selbstverteidigungseinheiten von all den bürgerlichen Parteien ist eine wichtige und richtige Herangehensweise unserer indischen Schwestern. Da Sambat Pal Devi offensichtliche Unterstützerin der Kongresspartei wurde, soll das sogar zu einer Spaltung der Bewegung geführt haben. Die *Pink Saris* kämpfen mit den eisenbeschlagenen Stöcken, *Lathi* genannt, nicht nur gegen Vergewaltiger, korrupte Polizisten und Angehörige höherer Kasten, die gewalttätig gegen Angehörige niederer Kasten sind. Sie kämpfen auch um die Unabhängigkeit ihrer eigenen, von armen Frauen aus Stadt und Land getragene, Bewegung von bürgerlichen Einflüssen. Es sind solche Frauen die zum Herz und Hirn einer neuen, revolutionären Partei in Indien werden müssen. Ohne eine solche Partei kann die Bewegung auf Dauer nicht erfolgreich ihre selbsternannten politischen Ziele umsetzen: Das Beenden jeder Ungerechtigkeit gegen Arme und Schwache.

7. Die Bewegung der *Gulabi Gang* zeigt das Potential zum Aufbau einer revolutionären Frauenbewegung in Indien. Sie ist aber auch ein strahlendes Vorbild für unsere Schwestern in Mexiko heute. Diese erfahren seit inzwischen einem Jahrzehnt eine zunehmende Welle an Gewalttaten und Femiciden (Frauenmorden). Frauen werden gekidnappt, oftmals vergewaltigt und tot in der Wüste abgeladen. Viele von ihnen werden erst nach langer Zeit geborgen. Diese mörderische Gewalt an Frauen, noch dazu in dieser besonders abscheulichen Form, muss umgehend gestoppt werden. Selbstverteidigungseinheiten unserer Schwestern auch in Mexiko, vergleichbar mit den

Pink Saris könnten Lebensretter werden. Darüberhinaus muss jede Vergewaltigung und jede andere Form körperlicher und sexueller Gewalt wie auch jeder Frauenmord sorgfältig untersucht und aufgeklärt werden. Ein Geschworenengewicht, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der ArbeiterInnenbewegung sowie Betroffenen, muss zu jedem Vorfall das Urteil über die Täter sprechen. Nur so haben unsere Schwestern und ihre Angehörigen die Möglichkeit, wiedergutmachende Gerechtigkeit für die Greuel die sie erleben mussten zu erfahren.

8. „*Ni una Menos!*“ („*Es darf keine fehlen!*“) riefen auch hunderttausende unserer Schwestern bei Massendemonstrationen gegen Gewalt an Frauen in Argentinien. Erst im Mai 2015 wurde eine 14-jährige Schwangere brutal ermordet wie es Hunderten von anderen Frauen jedes Jahr in Argentinien wiederfährt. Wie auch die Frauen in Mexiko haben die Frauen in Argentinien die bitteren Erfahrungen mit brutaler Gewalt bis hin zu Frauenmorden gemacht. Die Morde durch die Hand des Partners oder durch Familienmitglieder und Freunde ist eine besonders häufige Form des Femicides in Lateinamerika. Jede einzelne unserer Schwestern muss vor dieser brutalen Grausamkeit geschützt werden. In jedem Stadtteil, in jedem Dorf, in der Arbeit und der Ausbildung muss es die Möglichkeit für Frauenversammlungen geben. Der Zusammenhalt und der gegenseitige Schutz, die Aufklärung und das rechtzeitige Bekanntwerden des gewalttätigen Umfelds können im wahrsten Sinne hunderte Leben retten!

9. Die schlimmsten Mörder an uns Frauen sind allerdings bei weitem die imperialistischen Großmächte und ihre Handlanger, die Diktaturen. Unsere heldenhaften Schwestern in Ägypten kämpfen unerbittlich gegen die brutale Diktatur von General Sisi, die selbst Kleinkinder vor Gericht stellt. Diese Diktatur kam durch einen Putsch am 3. Juli 2013 an die Macht, der von Seiten der USA und auch der imperialistischen EU-Länder bejubelt wurde. Ein Monat danach wurde ein unfassbares Massaker durch die Militärdiktatur verübt, bei dem an einem einzigen Tag mehr als 3.000 unserer Brüder und Schwestern abgeschlachtet wurden. Zehntausende Menschen erleiden Folter und Demütigung in den Gefängnissen des Militärregimes und werden meistens in Schnellverfahren abgeurteilt. Bei regelrechten Schauprozessen wurden im Laufe eines Prozesstages hunderte Menschen zu Tode verurteilt, teilweise ohne das sie auch nur die Möglichkeit hatten einen Anwalt zu sprechen. Diesem Diktator und Massenmörder Sisi haben die imperialistischen Großmächte den roten Teppich gerollt. Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel traf sich im letzten Jahr zu einem Gespräch mit Sisi und seiner Delegation in Berlin. Unsere Schwestern verrotten in den Gefängnissen des ägyptischen Regimes, wenn sie nicht schon längst ihr Leben im Kampf gegen die Diktatur ließen, während Angela Merkel den Massenmörder Sisi hofiert! Gleichzeitig hetzt eine Alice Schwarzers, führende Vertreterin des Feminismus, gegen Migranten und Muslime und spielt der rechtsradikalen PEGIDA-Bewegung in die Hände. Was für schlagende Beispiele dafür, dass die Frauen des Bürgertums und die Galionsfiguren des Feminismus mit den Interessen der Frauen nichts zu tun haben! Welch hervorragendes Beispiel dafür wie wenig Feminismus mit

Frauenbefreiung zu tun hat. Die Angela Merkels und Alice Schwarzers dieser Welt dienen den Massenmördern dieser Welt. Sie sind damit nicht unsere Schwestern, sondern die größten Feinde von uns Arbeiterfrauen!

10. Ebenso wie unsere Schwestern in Ägypten sich heldenhaft gegen die Diktatur Sisi richten, kämpfen unsere Schwestern in Syrien gegen den Diktator Assad. Sie sind gezwungen, gleichzeitig der der imperialistischen Einmischung durch Russland und seinem Handlanger Iran, der USA und der EU die Stirn bieten, wenn sie ihre Heimat nicht an diese imperialistischen Raubtiere verlieren wollen.

11. Keine Aufzählung heldenhafter anti-imperialistischer Kämpfe wäre vollständig ohne unsere Schwestern in Palästina zu erwähnen. Immer mehr unserer Schwestern organisieren sich aktiv im Widerstand gegen den Apartheidstaat Israel. Die so notwendige Dritte Intifada kann nicht ohne ihren mutigen Einsatz ins Rollen gebracht werden! Sie sind die strahlendsten Vorbilder in einem unerbittlichen Kampf um Gerechtigkeit und Freiheit, im Kampf für ein freies, rotes Palästina!

12. An diesem 8. März gedenken wir jeden der heldenhaften Kämpfe all unserer Schwestern weltweit. Wir gedenken der Geschichte des 8. März als Kampftag, der seinen Anfang in den aufopferungsvollen Kämpfen von Arbeiterfrauen vor mehr als 100 Jahren nahm. Wir gedenken, den Kämpferinnen und all jenen Schwestern, die unterdrückt und ausgebeutet werden. Die sich wie Millionen anderer Menschen auf der Flucht befinden und ihre neue Heimat in Europa suchen. Wir wollen ihnen die Tore öffnen, sie sprengen, um sie willkommen zu heißen. Wir gedenken um nicht nur heute, sondern auch morgen besser zu kämpfen. Gegen die Ausbeutung in den Fabriken wie sie unsere Schwestern in China, Kambodscha und überall auf der Welt erfahren. Gegen die brutale Apartheid, wie sie unsere palästinensischen Schwestern durch den imperialistischen Staat Israel erleiden. Gegen die imperialistische Bestie, die nicht nur uns Arbeiterfrauen, uns Arme von Stadt und Land, sondern auch unsere Klassenbrüder tagtäglich ausbeutet. Gegen den mörderischen Rassismus, den nicht nur Flüchtlinge und MigrantInnen erfahren sondern auch unsere schwarzen Brüder und Schwestern, so zum Beispiel in den USA. Gegen die Kriegsmaschinerie der Imperialisten, die ihrer Wirtschaft und ihrer Profitgier die Bahn ebnet indem sie unsere Körper zermalmt. Unsere Geschichte ist eine Geschichte des Kampfes und so ist auch unsere Gegenwart. Wir werden uns jede Träne, jeden Tropfen Schweiß und Blut zurückholen. Wir werden eine Zukunft erkämpfen, in denen die Ausbeutung und die Unterdrückung nichts ist als ein Schatten der Vergangenheit. Eine Zukunft, in dem der Kapitalismus und sein letztes Stadium, der Imperialismus, nichts ist als ein Kapitel im Geschichtsbuch. Eine Zukunft, in der unsere Kindeskinde stolz von den Revolutionärinnen und Revolutionären sprechen werden, die sich als Träger einer revolutionären Weltpartei zusammenschlossen und sich mutig der imperialistischen Bestie entgegenstellten. Die das größte Ereignisse in der Geschichte der Menschheit organisierten – die sozialistische Weltrevolution. Die ihnen eine Zukunft des Sozialismus schenkten, in dem wir Frauen endlich frei sind.

Verteidigt die Syrische Revolution – Besiegt Assad – Vertreibt die Russen, die NATO und alle anderen ausländischen Aggressoren aus Syrien!

**Zum 5. Jahrestag des Beginns der Syrischen Revolution:
Für eine internationale Solidaritätskampagne zur Unterstützung
des Befreiungskampfes der syrischen Arbeiter und Fallahin!**

*Gemeinsamer Aufruf der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT)
und der Agrupación de Lucha Socialista (Mexiko), 8. März 2016*

Zum 5. Jahrestag seit ihrem Beginn, steht die Syrische Revolution vor großen Gefahren. Das syrische Volk erleidet unsägliches Elend, als Folge des nicht enden wollenden Terrors durch das Assad-Regime, zusätzlich zu der fortlaufenden Aggression der Großmächte. Nach Angaben des *Syrian Centre for Policy Research*, sind bereits 470.000 Menschen seit Beginn des Bürgerkrieges gestorben und 11,5% der gesamten Bevölkerung des Landes wurden entweder getötet oder verwundet. Darüberhinaus wurden unglaubliche 45% der syrischen Bevölkerung vertrieben!

Heute, mit Hilfe des russischen *Blitzkriegs* und tausenden Soldaten unter iranischem Kommando, droht das Assad-Regime das *Freie Aleppo* zu beseitigen. Die Großmächte – Russland, die USA, Frankreich, Großbritannien und Deutschland – nehmen alle an den mörderischen Bombardements teil, die sich unter dem Vorwand des „Kriegs gegen den Terror“ in erster Linie gegen die syrischen Rebellen und die Zivilbevölkerung gerichtet sind. Darüber hinaus intervenieren im syrischen

Bürgerkrieg nicht nur Kräfte unter dem Kommando des Irans und der Hisbollah, sondern die reaktionären Regime der Türkei und Saudi-Arabiens drohen das Gleiche zu tun. Des Weiteren bedroht die reaktionäre *Daesh* (der so genannte „Islamische Staat“) die Syrische Revolution von innen heraus. Leider versagt die Führung der PKK/YPG – während sie das legitime Recht des kurdischen Volkes auf nationale Selbstbestimmung verteidigen – darin, die Syrische Revolution zu unterstützen. Stattdessen arbeitet sie mit dem Assad-Regime als auch mit den USA und Russland zusammen.

Die Syrische Revolution steht noch vor einer weiteren großen Gefahr: die Großmächte sind entschlossen den revolutionären Prozess in Syrien zu beseitigen, indem sie die sogenannten Genfer „Verhandlungen“ erzwingen. Dies ist nichts anderes als ein Versuch, den konterrevolutionären „Oslo-Friedensprozess“ zu wiederholen, der 1994 mit dem Ausverkauf der ersten palästinensischen Intifada endete.



AktivistInnen der österreichischen Sektion der RCIT mit syrischen Migranten bei der Solidaritätskundgebung am 13.3.2016 in Wien

Gleichzeitig blockieren die europäischen Regierungen hunderttausende syrische Flüchtlingen, die gezwungen wurden aus ihrem vom Krieg verwüsteten Land zu fliehen, entweder komplett oder kasernieren sie ein. Rechte rassistische und faschistische Kräfte peitschen den Hass gegen die syrischen Flüchtlinge auf oder greifen sie sogar gewaltsam an. Islamophobie ist der neue Antisemitismus Europas geworden.

Wir verurteilen alle jene Kräfte, die behaupten Sozialisten zu sein (Stalinisten, Castro-Chavismus-Unterstützer, die *Partei der Europäischen Linken*, verschiedene Pseudotrotzkisten), die aber in ihren Taten die Massen dadurch verraten, dass sie keinen fortschrittlichen Standpunkt in diesen entscheidenden Kämpfen einnehmen, die ein wichtiger Teil des weltweiten Klassenkampfes sind. Diese heuchlerischen Kräfte unterstützen – entweder direkt oder indirekt – das Assad-Regime oder nehmen einen neutralen Standpunkt im Bürgerkrieg ein, anstatt die Syrische Revolution zu unterstützen. Dies gilt insbesondere für die beiden syrischen „Kommunistischen“ Parteien (die „*Vereinte*“ sowie „*Bakdash*“), die schändlicherweise seit Jahrzehnten ein Teil von Assads regierender „*Nationalen Fortschrittsfront*“ waren.

Ebenso verurteilen wir jene „fortschrittlichen“ Parteien in Europa, die darin versagen sich der voranschreitenden konterrevolutionären Offensive (Militarisierung, das „Notstand“-Regime, etc.) zu widersetzen, die nicht für „Offene Grenzen“ kämpfen (d.h. die Verteidigung des Rechts von Flüchtlingen ungehindert nach Europa kommen) und die darin versagen nicht für die vollständige Gleichberechtigung von Migranten zu kämpfen (gleiche Staatsbürgerrechte, gleiche Löhne, Gleichheit ihrer Muttersprache in den Schulen und der öffentlichen Verwaltung, etc.).

Das Schicksal der Syrischen Revolution demonstriert

dramatisch das schmerzliche Fehlen einer revolutionären Partei, die mit der Arbeiterklasse verwurzelt ist. Nur eine solche Partei wäre in der Lage voranzuschreiten und die zahlreichen heroischen lokalen Initiativen der syrischen Arbeiter, Jugendlichen und Fallahin zu organisieren um ihre Nachbarschaften zu verwalten und sich gegen die Feinde des Volkes zu bewaffnen. Sie würde die Bildung unabhängiger Gewerkschaften vorantreiben. Nur eine solche Partei wäre fähig, den demokratischen Kampf gegen die Diktatur mit einer sozialistischen Perspektive einer *Arbeiter- und Fallahin-Regierung gestützt auf Volksräten und –milizen* zu verbinden, die den baathistischen Staatsapparat zerstören, die Bourgeoisie enteignen, und den Reichtum des Landes übernehmen und ihn in den Dienst des Volkes stellen würde.

Es ist nur wegen des Fehlens einer solchen Partei, dass korrupte Elemente, sowie kleinbürgerliche pro-westliche oder islamistische Kräfte eine führende Position unter den syrischen Anti-Assad-Kräften des Volkes gewinnen konnten.

In Wirklichkeit sind die Syrische Revolution – und die Arabische Revolution im Allgemeinen – der Kampf gegen die Aggressionen der Großmächte in Nordafrika und dem Nahen Osten und der Kampf gegen Militarisierung und Rassismus in Europa alle untrennbar miteinander verbunden. Sie sind ein Lackmустest für alle Revolutionäre und eine Scheidelinie zwischen authentischem Marxismus und Revisionismus. Revolutionäre können *nur* dadurch eine richtige Haltung einnehmen, indem sie diese Kämpfe auf der Grundlage des Programms der permanenten Revolution, des proletarischen Internationalismus und des marxistischen Antimperialismus miteinander verbinden.

Als marxistische Revolutionäre stehen wir für die bedingungslose Verteidigung der Syrischen Revolution gegen die Assad-Diktatur sowie gegen die brutale



Aktivistinnen und Aktivisten der ALS bei der Kundgebung in Solidarität mit der Syrischen Revolution am 15.3.2016 in Mexico City

Aggression der Großmächte und verschiedener regionaler ausländischer Staaten. Wir verbinden diesen Standpunkt mit der revolutionären und sozialistischen Perspektive eines Freien und Roten Syriens. Wir unterstützen vorbehaltlos den Kampf des syrischen Volkes ohne politische Unterstützung für seine kleinbürgerlichen säkularen und islamistischen Führungen zu geben. Ebenso unterstützen wir den Kampf des kurdischen Volkes für nationale Selbstbestimmung ohne der pro-imperialistischen PKK/YPG-Führung politische Unterstützung zu geben. Wir unterstützen den Widerstand des syrischen Volkes gegen die Aggression der Großmächte, um sie aus der Region zu vertreiben und rufen die internationalen Arbeiter- und Volksbewegungen auf, diesen Kampf zu unterstützen. Wir verteidigen die Migranten, vor allem die muslimischen Migranten, gegen die wachsende Welle des Rassismus. Wir fordern die Schaffung einer internationalen Solidaritätsbewegung der Arbeiter-, Jugend- und Migrantenorganisationen um für „Offene Grenzen“ sowie die vollständige Gleichstellung von Migranten und Flüchtlingen zu kämpfen. Eine solche Bewegung muss auch gegen die Militarisierung und das „Notstand“-Regime in Europa kämpfen. Wir führen diesen Kampf als Teil unserer Bemühungen, alle authentisch revolutionären Kräfte zu vereinen und eine Revolutionäre Weltpartei aufzubauen.

Die RCIT und die ALS rufen alle Arbeiter-, Volks- und Migrantenorganisationen auf, ihre Kräfte in einer internationalen Solidaritätskampagne mit der Syrischen Revolution zu verbinden. Eine solche Kampagne sollte auf den folgenden drei Säulen beruhen:

* *Verteidigt die Syrische Revolution! Besiegt das Assad-Regime! Nein zu Daesh/IS!*

* *Vertreibt die Russen, die NATO und alle anderen ausländischen Angreifer aus Syrien! Nein zu den „Verhandlungen“, die von den Großmächten mit dem Ziel erzwungen werden die Syrische*

Revolution zu liquidieren!

* *Öffnet Europas Grenzen für alle syrischen Flüchtlinge! Setzt der rassistischen und islamophoben Reaktion in Europa ein Ende!*

Wir rufen alle auf, die diese Forderungen unterstützen, uns zu kontaktieren und an einer solchen internationalen Solidaritätskampagne teilzunehmen.

Agrupación de Lucha Socialista (Mexiko): www.agrupaciondeluchasocialista.wordpress.com, luchasocialistas@gmail.com

Revolutionary Communist International Tendency (Pakistan, Sri Lanka, Brasilien, Israel/besetztes Palästina, Jemen, Tunesien, USA, Deutschland, Großbritannien und Österreich): www.thecommunists.net, rcit@thecommunists.net



Michael Pröbsting spricht auf der Kundgebung in Solidarität mit der Syrischen Revolution am 13.3.2016 in Wien (links)
Aktivisten der RCIT Britain bei der Demonstration in Solidarität mit der Syrischen Revolution am 13.3.2016 in London (rechts)

Nieder mit Assad! Nieder mit Putin!

Kundgebung der Syrischen Gemeinde in Wien, Januar 2016

Bericht der Revolutionär-Kommunistischen Organisation BEFREIUNG, 19.01.2016

Die RKO BEFREIUNG war eingeladen zu einer Kundgebung der Syrischen Gemeinde in Wien, um gegen die brutale und menschenverachtende Diktatur von Assad sowie die Unterstützung seines Regimes durch die imperialistischen Großmächte zu demonstrieren.

Michael Pröbsting, Sprecher der RKO BEFREIUNG, brachte es in seiner Rede auf den Punkt: „Hunderttausende Menschen in Syrien wurden bis jetzt von der syrischen Armee ermordet. Was tut die Europäische Union? Was tun die USA? Was tut Russland? Sie schicken Bomben gegen das Volk in Syrien. Aber die syrischen Brüder und Schwestern brauchen keine Bomben, die ermorden. Sie brauchen Essen, sie brauchen Medikamente, sie brauchen Waffen um sich zu verteidigen!“

Genosse Pröbsting rief die ArbeiterInnenbewegung, allen voran die Gewerkschaften dazu auf eine Hilfskampagne mit dem unterdrückten syrischen Volk zu organisieren, um genau diese notwendigen Mittel nach Syrien zu bringen. Gerade jetzt ist es besonders wichtig dem syrischen

Volk durch internationale Solidarität der ArbeiterInnen und Unterdrückten zu helfen und sich damit von der räuberischen Kriegs- und Besatzerpolitik der Imperialisten und ihrer Handlanger zu distanzieren. Eben diese imperialistischen Großmächte und ihre Verbündeten wollen sich auf das ökonomisch und militärisch wichtige Syrien stürzen und es unter ihre komplette Kontrolle bringen. Das würde die Diktatur des brutalen Schlächters Assad durch eine bestialische Ausbeutung und Unterdrückung durch den Imperialismus, der Geisel der Menschheit ersetzen.

Dies gilt es zu verhindern und dem syrischen Volk die notwendigen Mittel zu ihrer Befreiung zu ermöglichen. Nur das ist wahre internationale Solidarität - die Solidarität unter uns ArbeiterInnen und Unterdrückten.

In diesem Sinne werden wir auch in Zukunft gegen den Schlächter Assad, wie auch gegen die imperialistische Bestie mit unseren syrischen Brüdern und Schwestern demonstrieren!



Michael Pröbsting spricht auf der Kundgebung in Solidarität mit der Syrischen Revolution am 14.1.2016 in Wien

Ein kämpferisches Zeichen für Flüchtlinge und für Solidarität mit der Arabischen Revolution!

Erfolgreiche anti-rassistische Demonstration am 19. März in Wien

Bericht von der Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG), 20.3.2016

Am 19. März demonstrierten tausende Menschen in der Wiener Innenstadt für Solidarität mit den Flüchtlingen und gegen Rassismus. Die Demonstration war ein wichtiges und starkes Zeichen gegen die rassistische Offensive, die wir gegenwärtig sowohl von Seiten der SPÖ/ÖVP-Regierung erleben als auch der Strache-FPÖ.

Negativ ist jedoch aufgefallen, dass es diesmal faktisch keine Beteiligung seitens der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie (sieht man von einem kleinen SJ-Kontingent ab) gab. Der Grund dafür liegt auf der Hand: die Demonstration am 3. Oktober vergangenen Jahres fand kurz vor den Wiener Wahlen statt und die SPÖ hoffte (zu Recht), mit einer erfolgreichen Großdemonstration in letzter Sekunde noch Stimmen gewinnen zu können. Heute hingegen profiliert sich die SPÖ-Führung als Einpeitscherin bei der Schließung der Fluchtwege für die Menschen, die vor Krieg und Elend fliehen müssen.

Die RKO BEFREIUNG nahm an der Demonstration mit einem knapp 100 AktivistInnen umfassenden, kämpferischen Block teil. Neben den AktivistInnen der Jugendorganisation RED*REVOLUTION und ROTER WIDERSTAND marschierten in unserem Block auch dutzende MigrantInnen und Flüchtlingen aus Syrien, Irak, Ägypten, Honduras und anderen Ländern mit denen wir in den letzten Jahren zahlreiche gemeinsame Aktionen gesetzt haben.

Wir riefen zahlreiche Losungen gegen die rassistischen Hetzer, für die Öffnung der Grenzen und für die Solidari-

tät mit der Arabischen Revolution. Wir nützten die lange Demonstration um eine Reihe kurzer Reden zu halten. Unsere SprecherInnen Almedina Gunić, Michael Pröbsting, Johannes Wiener, Marek Hangler und Rahime Berisha legten in kurzen Ansprachen unsere Forderungen nach offenen Grenzen und nach Solidarität mit der Arabischen Revolution dar. Darüberhinaus wiesen wir auch auf die Bedeutung des Kampfes für Frauenbefreiung hin.

Unser Block unterschied sich von allen anderen linken Gruppen sowohl durch seine Größe, sein kämpferisches Auftreten, durch unsere positive Bezugnahme auf die Arabische Revolution als auch durch seine multinationale Zusammensetzung. Dies widerspiegelte einmal mehr die Tatsache, dass wir im Unterschied zu allen reformistischen und zentristischen Gruppen den Kampf der Arbeiter und Bauern in Syrien, Ägypten, Jemen usw. gegen Diktaturen und Imperialismus aktiv unterstützen. Ebenso zeigte es, dass wir keine weißen Antirassisten sind, die bloß für die Rechte von MigrantInnen und Flüchtlingen eintreten, sondern dass wir *gemeinsam mit* MigrantInnen und Flüchtlingen kämpfen und eine *multinationale* revolutionäre Organisation aufbauen. Diesen Weg werden wir auch weiter gehen.

Zahlreiche Fotos und Videos von der Demonstration finden sich auf unserer Homepage unter:

<http://www.rkob.net/wer-wir-sind-1/rkob-aktiv-bei/syrien-kundgebung-2016/>



Block der österreichischen Sektion der RCIT bei der Demonstration in Solidarität mit Flüchtlingen am 19.3.2016 in Wien

Von Anfang an diskriminiert

Gegen die rassistische Politik zu islamischen Kindergärten in Österreich

Kommentar von Ime Berisha, Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG

Uns allen ist es mittlerweile bewusst das die Großmächte, die Kapitalisten gegen die Muslime mit allen möglichen Mitteln versuchen vorzugehen. In Österreich gab es schon oft Fälle, bei denen muslimische Frauen mit Kopftücher auf offener Straße angegriffen wurden während Politiker über Kopftuchverbote reden. Moscheen wurden mit Hacken-Kreuzen oder anderen Beschimpfungen beschmiert während über Verbot des Baus von Moscheen mit Minaretten diskutiert wird.

Als wäre dies nicht schon genug, bespricht die Regierung Österreichs jetzt auch noch die islamischen Kindergärten und Kindergruppen zu schließen, die ihnen nicht passen. Es wurde behauptet, dass angeblich eine „Jihad-Broschüre“ im Kindergarten in Wien - Favoriten gefunden wurde. Die Kindergarten-Kinder können meist nicht mal richtig Wörter aussprechen und buchstabieren, geschweige denn schreiben und „Jihad-Broschüren“ lesen.

Mit sieben Jahren kommen die Kinder in Österreich in die erste Klasse Volksschule. Vor dem fünften oder sechsten Lebensjahr müssen die Kinder nicht schreiben und lesen lernen. Wenn die dann soweit sind das zu lernen beginnen sie mit der Schule und haben den Kindergarten hinter sich. Wie soll es möglich sein, im Kindergarten durch das Lesenlassen für den „Terrorismus“ zu erziehen? Oder den Kindern etwas über den „Jihad“ beizubringen durch das Lesenlassen einer Broschüre?

Die Kindergartenleitung hat ja schon klar gemacht, dass eine solche Broschüre nicht als Lehrmittel verwendet wurde. Also kann es nur durch das selbsständige Lesen genutzt worden sein.

Und selbst wenn es von einen der Angestellten genutzt wurde, besteht die betreffende Stelle aus folgender Formulierung: „Kämpfen für Gottes Sache lässt sich zwar

vor allem mit dem Schwert, wo dies jedoch nicht möglich oder notwendig ist, auch mit der Feder, dem Spaten, dem Skalpell oder meinetwegen sogar mit der Nähnadel oder dem Kochlöffel.“

Es ist nicht anzunehmen, dass die Kinder anfangen mit richtigen Schwertern durch die Straßen zu ziehen. Die Erfahrung aus Jahrzehnten der Kindergartenpädagogik, in denen mit Märchen und Sagen (die Schwerter und Äxte als Waffen beinhalten) gearbeitet wird, zeigt wie gut Kinder bildliche Sprache verstehen. Wegen Hänsel und Gretel ist bisher kaum ein Kind zum Mörder alter, gemeiner Frauen geworden um an Süßigkeiten zu gelangen.

Wenn es um Gewalt geht: Wieso war es dann nie ein Problem, wenn Kindern nahegelegt wird Polizist(in) oder Soldat(in) zu werden für einen unterdrückerischen Staat? Das machen zahlreiche Lehr- und Bilderbücher, die offiziell verwendet werden.

Ein weiterer Grund sei laut den Zeitungen dass, wenn muslimische Kinder in islamischen Kindergarten untergebracht werden, sie später als „Terroristen“ enden. Was absoluter Schwachsinn ist. Immerhin werden aus den katholischen Kindergartenbesuchern auch nicht gleich moderne Kreuzritter wie Breivik.

Falls es darum geht keine religiösen Inhalte beibringen zu dürfen, dann muss dies für alle Religionsgemeinden gelten!

Die ganze Diskussion ist Teil der Lügenpropaganda von denen, die versuchen Hetze gegen die Muslime zu verbreiten.

Wir von der RKO BEFREIUNG sagen:

- * Stoppt die Hetze gegen die Muslime!
- * Keine Schließung der islamischen Kindergruppen!
- * Gleiche Rechte für alle!

Revolutionärer Kommunismus - deutschsprachiges Organ der RKT. Bestellungen über unsere Kontaktadresse!



Griechenland: Eine moderne Halbkolonie

(Zusammenfassende Thesen)

Die widersprüchliche Entwicklung des griechischen Kapitalismus, seine gescheiterten Versuche zu einer kleinen imperialistischen Macht zu werden, und seine gegenwärtige Situation als entwickeltes halbkoloniales Land mit einigen spezifischen Merkmalen

Von Michael Pröbsting, *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz (RCIT)*, November 2015
(Übersetzung Marek Hangler)

Vorwort der Redaktion: Folgende Thesen sind eine deutsch-sprachige Übersetzung des abschließenden Kapitels VI aus dem zuletzt von Michael Pröbsting erschienenen Buch „Griechenland: Eine moderne Halbkolonie“. Das in englischer Sprache verfasste Buch erschien im November 2015 und umfasst 144 Seiten (inklusive 12 Tabellen, 35 Graphiken und 4 Karten). Es kann auf der Homepage der RCIT heruntergeladen werden: <http://www.thecommunists.net/theory/greece-semi-colony/>

* * * * *

Am Ende dieses Buches fassen wir die wichtigsten Schlussfolgerungen in Form einiger Thesen zusammen.

1. Die Herausbildung von Monopolen und Großmächten führte zunehmend zur Einteilung der ganzen Welt in verschiedene Einflussphären für die rivalisierenden imperialistischen Staaten und zur Unterwerfung der meisten Länder unter diese wenigen Großmächte. Daraus folgt ein wesentliches Merkmal von Lenins (und Trotzki's) Analyse des Imperialismus: die Charakterisierung der Beziehung zwischen den imperialistischen Staaten und der großen Mehrheit der Menschen, die in den kapitalistisch weniger entwickelten Ländern leben, als eine *Beziehung von Unterdrückung und Überausbeutung*.

2. Die Beziehung zwischen den Staaten muss in ihrer Gesamtheit – also auf wirtschaftlicher, politischer und militärischer Ebene – betrachtet werden. So darf ein bestimmter Staat nicht nur als separate Einheit betrachtet werden, sondern in erster Linie *in seinem Verhältnis zu anderen Staaten und Nationen*. Ein imperialistischer Staat tritt in der Regel in eine Beziehung mit anderen Staaten und Nationen, die er in dieser oder jener Form unterdrückt und überausbeutet – das heißt, er eignet sich einen Teil des von ihnen produzierten kapitalistischen Wertes an. Auch dies muss in seiner Gesamtheit betrachtet werden, das heißt, wenn ein Staat gewisse Profite aus seinen eigenen (in anderen Ländern getätigten) Auslandsinvestitionen gewinnt, aber viel mehr für Auslandsinvestitionen, Krediten usw. an andere Länder zu zahlen hat (Schuldendienst, Gewinnrückführung, etc.), kann dieser Staat in der Regel nicht als imperialistisch eingestuft werden.

3. Zusammengefasst definieren wir einen imperialistischen Staat wie folgt: *Ein imperialistischer Staat ist ein kapitalistischer Staat, dessen Monopole und Staatsapparat eine Position in der Weltordnung haben, wo sie in erster Linie andere Staaten und Nationen dominieren. Daraus ergibt sich, dass sie Extraprofite und andere wirtschaftliche, politische und/oder*

militärische Vorteile aus solchen auf Überausbeutung und Unterdrückung basierend Beziehungen erzielen.

4. Ebenso muss man auch zwischen verschiedenen Arten von Halbkolonien unterscheiden. Offensichtlich gibt es heute große Unterschiede zwischen Peru und Argentinien oder Brasilien, Kongo und Ägypten, Pakistan und der Türkei, Nepal und Thailand, Kasachstan und Polen. Einige Länder sind industrialisierter als andere, einige haben einen gewissen politischen Spielraum errungen und andere nicht. Daher können wir zwischen entwickelten oder industrialisierten Halbkolonien wie zum Beispiel Argentinien, Brasilien, Ägypten, Türkei, Iran, Polen oder Thailand einerseits und den ärmeren oder halb-industrialisierten Halbkolonien wie Bolivien, Peru, die afrikanischen Länder der Subsahara (mit Ausnahme von Südafrika), Pakistan, Afghanistan, Indonesien usw. unterscheiden.

5. Um unsere Charakterisierung von Halbkolonien zusammenzufassen schlagen wir die folgende Definition vor: *Ein halbkoloniales Land ist ein kapitalistischer Staat, dessen Wirtschaft und Staatsapparat eine Position in der Weltordnung haben, wo sie in erster Linie von anderen Staaten und Nationen dominiert werden. Daraus ergibt sich, dass die imperialistischen Monopole und Staaten über diese auf Überausbeutung und Unterdrückung basierende Beziehung von den Halbkolonien Extra-Profite sowie weitere wirtschaftliche, politische und/oder militärische Vorteile herauspressen.*

6. Die Analyse und die Aufteilung der Länder in verschiedene Typen dürfen nicht auf eine dogmatische, mechanistische Weise, sondern marxistisch, das heißt dialektischen verstanden werden. Daher wäre es falsch, sich eine undurchdringliche chinesische Mauer zwischen den beiden Arten von Ländern – imperialistische und halbkoloniale Staaten – vorzustellen. Wie wir bereits mehrfach ausgeführt haben gab es mehrere Beispiele wo, unter besonderen Ausnahmbedingungen, aus sich ein abhängiges Land in einen imperialistischen Staat verwandelte oder umgekehrt.

7. Wir lehnen die Theorie des „Sub-Imperialismus“ ab. Sie ist nicht Teil des Arsenal der marxistischen Analyse. Im Kapitalismus kann sich keine Nation der Herausbildung immer engerer wirtschaftlicher und politischer Beziehungen mit den herrschenden imperialistischen Mächten entziehen. Solch enge Beziehungen erzeugen, ändern und reproduzieren unausweichlich Mechanismen der Ausbeutung und Überausbeutung. Mit anderen Worten, im Kapitalismus - und noch mehr unter dem Imperialismus - werden alle Nationen in den Prozess der Über-

ausbeutung hineingezogen. Entweder sind sie stark genug und werden Teil der unterdrückenden Nationen, oder sie werden in das Lager der großen Mehrheit der Menschheit geschoben - der unterdrückten Völker. Es gibt kein „drittes Lager“ dazwischen.

8. Wir können die erste Periode der Existenz Griechenlands als unabhängiger Staat seit dem Krieg 1821-1829 wie folgt zusammenfassen: Der griechische Kampf um nationale Unabhängigkeit war sehr fortschrittlich. Allerdings endete er mit einer teilweisen Unabhängigkeit für nur einen kleinen Teil des griechischen Volkes. Von Anfang an war der neu geborene griechische Staat politisch und wirtschaftlich stark abhängig von den Großmächten Großbritannien, Frankreich und Russland. Die Großmächte zwangen dem griechischen Volk eine von ausländischen Königen geführte Monarchie auf. Das hohe Schuldenniveau des Landes führte zum Staatsbankrott und eine *Internationale Finanzkommission* übernahm die griechischen Finanzen in den 1890er Jahren. Darüber hinaus wurde die griechische Bourgeoisie von Händlern dominiert, die kein Gewicht auf die Entwicklung einer heimischen Industrie legte.

9. Daher blieb das Land unterentwickelt: die Wirtschaft war von kleinbäuerlicher Agrarproduktion und Handel geprägt und von wenigen oligarchischen Familien beherrscht, die eng mit den Großmächten verbunden waren; das politische System war von einem monströsen Staatsapparat mit einer morschen Monarchie an ihrer Spitze geprägt.

10. Die Venizelos-Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewährleistete eine gewisse Modernisierung, sowohl politisch als auch wirtschaftlich. Ebenso konnte Griechenland schrittweise sein Territorium vergrößern. Aber Griechenland blieb in seiner Abhängigkeit von den Großmächten und ausländischem Kapital gefangen. Und Venizelos' Abenteuer, seine Armee als Fußsoldaten für den britischen Imperialismus gegen die Sowjetunion und die Türkei anzubieten, führten 1922/23 in eine nationale Katastrophe. Die Niederlage gegen die Türkei verursachte einen Zufluss von über eineinhalb Millionen griechischen Flüchtlingen und der Staat hatte mehr Schulden als je zuvor.

11. Der griechische Staat befreite das griechische Volk nicht nur davon unter ausländischer Herrschaft zu leben, er fungierte ab 1913 auch als nationaler Unterdrücker. Dies betraf insbesondere das slawisch-mazedonische Volk sowie die muslimischen Minderheiten in West-Thrakien. Die slawischen Mazedonier, die in der von Griechenland annektierten Region lebten, wurden in ihren nationalen Rechten stark unterdrückt. Die meisten von ihnen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und in mehreren Wellen zwischen 1913 und dem Ende des Bürgerkriegs im Jahr 1949 aus Griechenland verjagt.

12. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen endete mit den schwarzen Jahren der Metaxas-Diktatur und der Besetzung durch den deutschen Imperialismus. In diesen Jahren erlebte Griechenland verheerende Zerstörungen, Vermögensraub durch die Nazis in großem Maßstab und den Verlust vieler Menschenleben. Es folgten die Jahre des Bürgerkriegs von 1945 bis 1949, als die griechischen Arbeiter und armen Bauern die britische Besatzung und die Machtergreifung der diskreditierten reaktionären Monarchie und Militärkamarilla bekämpften. Die fortschrittli-

chen Kräfte verloren durch den Verrat der stalinistischen Führung, und diese Niederlage trug zur totalen Erschöpfung des Landes bei.

13. Nach dem Ende des Bürgerkriegs erlebte Griechenland einen Prozess der Modernisierung und Industrialisierung bis in die 1970er Jahre. Zum ersten Mal entstand eine beachtliche heimische Industrie. Die griechischen Reeder tätigten einige Investitionen in die griechische Industrie. Allerdings blieb Griechenland wirtschaftlich und politisch vom westlichen Imperialismus abhängig. Die Wirtschaft war nach wie vor von Kleinunternehmen beherrscht; ausländische Monopole spielten eine entscheidende Rolle unter den Großunternehmen und ein erheblicher Teil der öffentlichen Ausgaben wurde durch ausländische Kredite finanziert. Griechenland war von Anfang an ein Mitglied der NATO und sein Regime, insbesondere seine Armee, waren Handlanger des US-Imperialismus.

14. Die wichtige Gruppe der griechischen Reeder ist ein spezifischer, einzigartiger Sektor der griechischen Bourgeoisie. In den vergangenen Jahrhunderten spielte sie eine zentrale Rolle in der internationalen Schifffahrt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war sie die dominierende Kraft in dieser globalen Branche geworden. Historisch gesehen sind die griechischen Reeder eine kosmopolitische Schicht gewesen, die oft im Ausland lebte – im 20. Jahrhundert war dies vor allem in New York und London. Dies änderte sich bis zu einem gewissen Grad mit den 1970ern und griechische Reeder haben wichtige Bereiche ihres Geschäftes nach Griechenland verlagert. Dieses spezifische sozio-ökonomische Wesen der griechischen Reeder hatte und hat mehrere wichtige Konsequenzen. Zuerst einmal machte sie dies zu einer Halb-Diasporabourgeoisie und damit nur bis zu einem gewissen Grad (oder in einer besonderen Art und Weise) Teil der *nationalen* herrschenden Klasse. Zweitens sind die griechischen Reeder eine handel-betreibende und nicht eine produzierende Klasse. Griechenland hat für eine lange Zeit keine nennenswerte Rolle im Schiffsbau gespielt und produzierte auch in den letzten zehn Jahren kaum Schiffe. Drittens waren griechische Reeder schon immer stark von ausländischen Krediten abhängig. In den 2000er Jahren stammten 4/5 ihrer Kredite von ausländischen Banken. Viertens sind, der Natur des Seehandels entsprechend, griechische Reeder immer abhängig von den Großmächten gewesen, denn nur diese können der Schifffahrt die militärische Absicherung gewähren. Aus all diesen Gründen waren auch die griechischen Reeder - der wirtschaftlich stärkste Sektor der griechischen Bourgeoisie – schon immer eng verbunden mit und in Abhängigkeit von der imperialistischen Bourgeoisie der Großmächte (vor allem Großbritannien und den USA, aber in letzter Zeit auch zunehmend von China). Die griechische Bourgeoisie als Ganzes hat einen besonders starken Kompradoren-Charakter, das heißt, sie vermeidet jede Konfrontation mit dem Imperialismus und dient den Großmächten als lokale Handlanger.

15. Nach dem Zusammenbruch des Stalinismus im Jahr 1989 auf dem Balkan, ergriff das griechische Kapital nach einer gewissen Verzögerung die Gelegenheiten, die sich durch die kapitalistische Restauration ergaben. Es wurde zu einem wichtigen Investor in Albanien, Mazedonien, Serbien, Bulgarien und Rumänien und schaffte es erhebliche Extra-Profitte zu gewinnen. Doch die Auslandsinvestitionen Griechenlands in andere Länder blieben viel

kleiner als die ausländischen Investitionen in Griechenland. Mit dem Beginn der Krise im Jahr 2008 verringerten sich die griechischen Auslandsinvestitionen deutlich.

16. Ebenso ist es dem griechischen Kapitalismus gelungen, eine bedeutende Schicht an MigrantInnen (etwa eine Million Menschen) ins Land zu holen, die den Bossen als überausgebeutete, untere Schicht der Arbeiterklasse dient. Diese Schicht wurde durch die jüngste Krise nicht verkleinert und das wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach so bleiben, weil die Kriege und Katastrophen im Nahen Osten es fast garantieren, dass es viele weitere Flüchtlinge geben wird.

17. Zur gleichen Zeit ist Griechenland traditionell ein Land, aus dem viele MigrantInnen stammen. Heute wohnen immer noch mehrere Millionen Griechen im Ausland und die Überweisungen, die sie zu ihren Familien schicken, bilden einen beträchtlichen Teil des griechischen Nationaleinkommens. (1970: 4% 2001: 2,5%)

18. Es ist wichtig, die Entwicklung eines Landes historisch zu bewerten. Seitdem die Unabhängigkeit erreicht wurde, war Griechenland immer ein abhängiges, halbkoloniales Land, wenn auch mit spezifischen Eigenschaften (den griechischen Reedern als wirtschaftlich mächtige Halb-Diasporabourgeoisie). In den 1990er Jahren und bis zum Jahr 2008 machte sie einige Fortschritte darin eine kleine imperialistische Macht zu werden, durch den Export von Kapital in einige südliche Balkanländer und die Aufnahme von riesigen Schichten von MigrantInnen. Aber im gleichen Zeitraum wurden diese Entwicklungen in beträchtlichem Ausmaß durch Griechenlands zunehmende Abhängigkeit von den Großmächten überschattet. Dar-

über hinaus erreichten die Auslandsschulden des Landes massive Ausmaße. Außerdem wurde und wird weiterhin die Volkswirtschaft zunehmend an ausländische Monopole ausverkauft.

19. Die Krise, die im Jahr 2008 ausbrach, lieferte einen historischen Test für den Klassencharakter von Griechenland. Solche Tests sind immer entscheidend um mögliche Veränderungen im Klassencharakter eines Landes wahrzunehmen. Die Entwicklungen in Griechenland in den letzten 7 Jahren haben ohne Zweifel gezeigt, dass das Land nicht stark genug war um der kompletten Unterwerfung durch die EU zu widerstehen. Griechenland wurde gezwungen, seine Wirtschaft und sogar Teile seines Territoriums (mehrere Inseln) für den Verkauf an ausländische Investoren herzugeben. Es wurde sogar von der EU-Troika offiziell seiner Hoheitsrechte beraubt, seine eigenen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen zu treffen.

20. Kurz gesagt, Griechenlands imperialistische Vorstöße in den 1990er Jahren und bis zum Jahr 2008 kamen zu gering und zu spät. Daher wiederholen wir, dass Griechenland ein halbkoloniales Land war und ist, welches vom ausländischen imperialistischen Monopolkapital dominiert wird und abhängig ist.

21. Die RCIT lehnt die Position der stalinistischen KKE ab, die nach ihrer jüngsten Kehrtwende behauptet, dass Griechenland jetzt ein normales imperialistisches Land sei. Wie allgemein bekannt ist, waren die griechischen Stalinisten in ihrer ganzen Geschichte bis vor ein paar Jahren „linke“ Patrioten, die ihr Land als eine Kolonie des US- und EU-Imperialismus betrachteten. Sie passten sich an den griechischen Chauvinismus an. Die Kehrt-

Programm der RCIT

Das Revolutionär-Kommunistische Manifest

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort und Einleitung

1. Die Welt in der wir leben

2. Neue historische Periode revolutionären Charakters

3. Die Welt, für die wir kämpfen

4. Die Führung, die wir haben und die Führung, die wir brauchen

Der Kampf um die Gewerkschaften; Veränderungen in der ArbeiterInnenklasse; Aktionskomitees – Räte; Die demokratischen Protestbewegungen

5. Das Programm der Revolution

Aktionsprogramm zur Rettung der Menschheit vor dem kapitalistischen Elend

Streicht die Schulden! Enteignet die Banken und Spekulanten!; Gegen Lohnkürzungen, unsichere Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitslosigkeit!; Kampf der Inflation! Für die Anpassung der Löhne an die Inflation! Für Preiskontrollkomitees!; Verteidigung der öffentlichen Dienstleistungen! Kampf der Privatisierung!; Schluß mit dem „Geschäftsgeheimnis“! Für ArbeiterInnenkontrolle! Für ein öffentliches Beschäftigungsprogramm!; Kein Aus-

einanderdividieren - Gemeinsamer Kampf unabhängig von Nation und Standort!; Schluß mit Steuergeschenken für die Reichen! Enteignet die Superreichen!; Keine Verschlechterungen bei der Ausbildung! Bildung für alle unter Kontrolle der ArbeiterInnenklasse und Jugend!; Revolutionärer Kampf für Demokratie; Befreit die unterdrückten Völker aus den Klauen der Banken und Konzerne!; Unterstützt die nationalen Befreiungskämpfe unterdrückter Völker!; Kampf der Überausbeutung und nationalen Unterdrückung der MigrantInnen!; Kampf dem Faschismus; Rettet unseren Planeten von der kapitalistischen Klimakatastrophe!; Arbeitsplätze und Wohnungen für die Armen in den städtischen Slums!; Das Land den Bauern! Organisiert die LandarbeiterInnen!; Gemeinsamer Kampf für die Frauenbefreiung!; Kampf der sexuellen Unterdrückung durch Staat und Kirche!; Schluß mit der Unterdrückung der Jugendlichen!; Nieder mit Militarismus und imperialistischen Krieg!; Die Bewaffnung der ArbeiterInnenklasse und der Unterdrückten!; Für eine ArbeiterInnen-Regierung, gestützt auf die armen Bauern und die städtische Armen!; Durch den bewaffneten Aufstand zur Diktatur des Proletariats und zum Sozialismus! ■



wende der KKE in dieser Frage wurde nicht durch neue Erkenntnisse motiviert, sondern durch die bürokratische Notwendigkeit, ihre Ablehnung jeglicher Einheitsfronttaktik gegenüber SYRIZA zu rechtfertigen (deren Ideologen die These von Griechenland als abhängiges Land traditionell gemeinsam hatten). Ebenso lehnen wir ganz klar die Position der KKE früher und der LAE und anderer heute ab, die auf der Grundlage einer richtigen Einschätzung der griechischen Abhängigkeit und Unterwerfung durch den Imperialismus, die Strategie der Volksfront vorschlagen – also die Orientierung auf eine Klassenzusammenarbeit mit einem „nationalen“ oder „einheimischen“ Sektor der griechischen Bourgeoisie. Eine solche Ausrichtung ist grundsätzlich falsch und besonders in einem Land wie Griechenland absurd, deren Bourgeoisie als Ganzes einen stark kosmopolitischen Charakter hat und die während ihrer gesamten Geschichte als lokaler Handlanger des Imperialismus diente.

22. Die Arbeiterklasse, durch die vielen Migranten multinational in der Zusammensetzung, muss unabhängig gegen die imperialistischen Herrscher über Griechenland, einschließlich ihrer Lakaien – der griechischen Bourgeoisie – kämpfen. Sie muss versuchen, die städtischen Armen und Kleinbürger, sowie die arme Bauernschaft im Kampf um demokratische und antikapitalistische Forderungen zu sammeln. Außerdem muss die Arbeiterklasse danach streben mit ihren Klassenbrüdern und -schwestern der Region in ihrem Kampf zu einer Einheit zu werden – das heißt, mit den europäischen ArbeiterInnen und Armen sowie auch jene im Nahen Osten. Letztere können eine besonders dynamische Rolle spielen, angesichts der jüngsten Erfahrungen der im Dezember 2010 begonnen Arabischen Revolution.

23. Ein revolutionäres Programm für Griechenland muss die *Losung des Austritts des Landes aus der EU* beinhalten. Griechenland war schon immer ein abhängiges und unterworfen Land in der EU und durch das Wesen der von Deutschland und Frankreich dominierten EU wird dieser Zustand institutionalisiert. Irgendeine wesentliche Änderung in der Wirtschafts- und Sozialpolitik ist nicht möglich, solange das Land innerhalb der imperialistischen EU verbleibt.

24. Natürlich stellt die Losung für Griechenlands Austritt aus der EU kein eigenständiges Programm dar, sondern ist nur eine Taktik als Teil einer umfassenderen Strategie – die Strategie für eine *echte Arbeiterregierung*

die die Enteignung der imperialistischen und nationalen Bourgeoisie anstrebt und den Weg zum Sozialismus eröffnet. Die RCIT lehnt das national-reformistische Programm à la Costas Lapavistas und der LAE-Führung ab. Der national-kapitalistische Weg ist eine illusionäre Sackgasse. Die Losung für Griechenlands EU-Austritt muss *im Zusammenhang* mit Losungen für die Enteignung der Monopolkapitalisten in Griechenland aufgestellt werden, damit diese ein unabhängiges Griechenland nicht wirtschaftlich sabotieren können. Ebenso muss diese Losung mit der Perspektive des internationalen Klassenkampfes mit der europäischen und arabischen Arbeiterklasse kombiniert werden. Der Kampf für ein unabhängiges und sozialistisches Griechenland muss Teil des Kampfes für die *Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa* sein.

25. Der Kampf gegen die Unterwerfung Griechenlands durch die imperialistische EU darf Sozialisten nicht davon ablenken, alle Formen des reaktionären griechischen Chauvinismus abzulehnen. Solcher Chauvinismus manifestiert sich vor allem auf zwei Arten. Zunächst in der nationalen Unterdrückung und Überausbeutung von ungefähr einer Million Migranten in Griechenland. Sozialistinnen und Sozialisten in Griechenland müssen für die volle Gleichberechtigung von Migranten kämpfen. Dazu gehören gleicher Lohn für gleiche Arbeit, voller Zugang zu Sozialleistungen, das Wahlrecht sowie die Anerkennung ihrer Muttersprache als gleichberechtigt in Bildung, öffentlicher Verwaltung usw. Ebenso sollten Sozialistinnen und Sozialisten für offene Grenzen und für internationale Solidarität mit den Flüchtlingen kämpfen, die nach Europa kommen. Zugleich sind Sozialisten gegen die Benachteiligung von griechischen Arbeitern im Ausland.

26. Griechische Sozialisten müssen sich auch dem reaktionären griechischen Chauvinismus gegen die slawischen Mazedonier sowie gegen die muslimische Minderheit in West-Thrakien widersetzen. Sozialisten lehnen den reaktionären chauvinistischen Mythos ab, nach dem angeblich eine historische Grundlagen für die Behauptung existiert, Mazedonien gehöre zu Griechenland. In Wirklichkeit hatte Ägäis-Mazedonien eine nicht-griechische Mehrheit, als es von Griechenland im Jahr 1913 annektiert wurde. Es wurde erst dann zu einer überwiegend griechisch besiedelte Region, nachdem die folgenden Regierungen systematisch den Großteil der einheimischen Bevölkerung vertrieben und stattdessen Griechen ansiedelten (viele von ihnen waren selbst Flüchtlinge aus Kleinasien). Es stimmt, heute wäre es natürlich reaktionär für die Vertreibung der Griechen zu sein, die seit Generationen in Ägäis-Mazedonien ihren Wohnsitz haben. Das historische Verbrechen der Vertreibung der mazedonischen Bevölkerung aus Ägäis-Mazedonien kann nicht rückgängig gemacht werden. Allerdings sollten Sozialisten für Autonomie und lokale Selbstverwaltung in den Regionen und Gebieten mit einer nennenswerten mazedonischen Bevölkerung kämpfen, sowie für das Recht auf nationale Selbstbestimmung für die verbleibende Minderheit der slawischen Mazedonier (einschließlich ihres Rechts auf Abspaltung). Der Kampf für die Rechte der mazedonischen Minderheit muss eine Reihe von wesentlichen Forderungen umfassen. In erster Linie müssen Sozialistinnen und Sozialisten die Forderung der Mazedonier nach Anerkennung als nationale Minderheit unterstützen. Sie müssen zur vollen Gleichberechtigung aufrufen, das um-



fasst die bedingungslose Unterstützung ihrer Forderung ihre Sprache in Bildung sowie öffentlicher Verwaltung zu verwenden, ihre mazedonisch-sprachigen Namen zu verwenden, wenn sie dies wünschen, ihre Religion sowie im allgemeinen ihre Kultur in ihrer Muttersprache auszuüben, gleichberechtigten Zugang zu den Medien zu haben (in ihrer Muttersprache, wenn sie dies wünschen), etc. Darüber hinaus sollten Sozialisten von der griechischen Regierung eine angemessene Entschädigung an die Nachkommen der vertriebenen slawisch-mazedonischen Familien zahlen, von denen heute die meisten in der Republik Mazedonien und Bulgarien leben. Außerdem müssen griechische Sozialisten die offizielle Anerkennung der Republik Mazedonien mit ihrem eigenen Namen (anstelle eines solch lächerlichen Namens wie F.Y.R.O.M.) fordern. Ebenso sollten Sozialisten für volle demokratische Rechte für die muslimische Minderheit, die in West-Thrakien lebt, kämpfen.

27. Der Kampf für ein solches Programm als auch für ihre Anwendung in Einzelfragen ist hoffnungslos, wenn er nicht von einer organisierten Kraft authentischer Marxistinnen und Marxisten vorgenommen wird. Deshalb erachtet die RCIT die Bildung einer revolutionären Partei als die wichtigste Aufgabe im Kampf gegen die imperialistische Unterdrückung Griechenlands sowie für die Befreiung der Arbeiterklasse und der Unterdrückten.

28. Eine solche Partei kann nicht künstlich gegründet werden; sie entsteht im Klassenkampf der vor uns liegt. Es ist jedoch dringend nötig so schnell wie möglich eine revolutionäre Parteaufbauorganisation zu schaffen, die Aktivisten auf der Basis eines authentischen marxistischen Programms vereint und für die Bildung einer solchen Partei kämpft. Die RCIT hofft darauf mit griechischen Revolutionärinnen und Revolutionären zusammenzuarbeiten und sie beim Erreichen dieses Zieles zu unterstützen!

Broschüre: Zu Methoden und Inhalten revolutionärer Konvergenz

Die BloggerInnen systemcrash und TaP haben kürzlich eine Broschüre herausgegeben, die einen Briefwechsel zwischen der *Revolutionären Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT) und den HerausgeberInnen enthält.

Die Broschüre kann über folgenden link als pdf heruntergeladen werden:

<http://plaene.blogspot.eu/2016/03/05/zu-methoden-und-inhalten-revolutionaerer-konvergenz/>

Bücher der RCIT

Michael Pröbsting:

Griechenland – eine moderne Halbkolonie

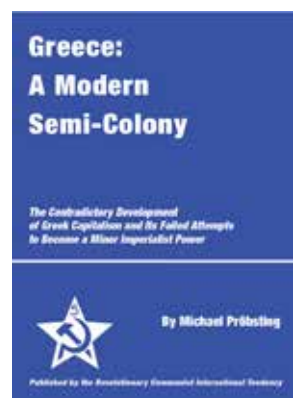
Die widersprüchliche Entwicklung des griechischen Kapitalismus, seine gescheiterten Versuche eine kleine imperialistische Regionalmacht zu werden und seine gegenwärtige Lage als entwickelte Halbkolonie mit einigen besonderen Merkmalen

Die RCIT veröffentlichte im Dezember 2015 ein neues Buch. Der Titel des Buches lautet: *Griechenland – eine moderne Halbkolonie*. Der Untertitel lautet: *Die widersprüchliche Entwicklung des griechischen Kapitalismus, seine gescheiterten Versuche eine kleine imperialistische Regionalmacht zu werden und seine gegenwärtige Lage als entwickelte Halbkolonie mit einige besonderen Merkmalen*. Das Buch ist in englischer Sprache erschienen. Es umfasst 144 Seiten und beinhaltet 12 Tabellen, 35 Grafiken und 4 Karten. Der Autor des Buches ist Michael Pröbsting, der Internationale Sekretär der RCIT.

Kapitel I des Buches fasst die theoretische Konzeption des Marxismus bezüglich der Charakterisierung von imperialistischen bzw. halbkolonialen Ländern zusammen. Im Kapitel II legen wir einen kurzen historischen Abriss über die Entwicklung des griechischen Kapitalismus. Im Kapitel III setzen wir uns mit den Versuchen der Bourgeoisie seit Beginn der 1990er Jahren auseinander, Griechenland zu einer kleinen imperialistischen Regionalmacht aufsteigen

zu lassen. Anhand zahlreicher Statistiken legen wir das Scheitern dieses Unterfangens dar. Schließlich gehen wir in Kapitel IV auf die aktuelle historische Krise des griechischen Kapitalismus seit 2008 ein und legen dar, wie das Land von den imperialistischen Monopolen und Großmächten ausgeplündert wird. Im Kapitel V legen wir die wichtigsten programmatischen Schlussfolgerungen aus unserer Analyse dar. Im Abschlusskapitel fassen wir dann unsere Analyse in Form von Thesen noch einmal zusammen.

Das Buch kann über die Kontaktadresse der RCIT bestellt werden oder als pdf auf unserer Homepage heruntergeladen werden.



TV-Auftritt der Österreichischen Sektion der RCIT

Zwei Vertreter der österreichischen Sektion der RCIT wurden vor kurzem vom österreichischen TV-Sender OKTO TV eingeladen. In der Sendung "Aswan TV" vom 16. Februar, einer unter Migranten beliebten Sendung, sprachen Almedina Gunić (Internationale Frauensekretärin der RCIT) und Marek Hangler (Sprecher der

RKO BEFREIUNG) und beantworteten Fragen über das Programm und die Aktivitäten der österreichischen Sektion der RCIT.

Die Sendung kann hier vollständig gesehen werden: <http://okto.tv/aswan/15839/20160216>



Almedina Gunić (Internationale Frauensekretärin der RCIT, links) und Marek Hangler (Sprecher der RKO BEFREIUNG, Mitte)

Bücher der RCIT

Michael Pröbsting: Der Aufbau der revolutionären Partei in Theorie und Praxis

Die RCIT veröffentlicht die deutsche Übersetzung des Buches von Michael Pröbsting über Theorie und Praxis des revolutionären Parteaufbaus. darin legt der Autor das Verständnis *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (internationale Abkürzung: RCIT) der leninistischen Parteitheorie und ihrer Anwendung unter den heutigen Bedingungen dar.

Anlass der Veröffentlichung war das 25jährige Jubiläum unserer Bewegung. Im Sommer 1989 wurde unsere Vorgängerorganisation, die *Liga für eine Revolutionär-Kommunistische Internationale* (LRCI) als demokratisch-zentralistische internationale Tendenz basierend auf einem ausgearbeiteten Programm gegründet. Die RCIT führt die revolutionäre Tradition der LRCI fort. Im vorliegenden Buch geben wir einen Überblick über unsere Geschichte, eine Aufarbeitung unserer Erfolge wie auch unserer Fehler und eine Zusammenfassung der Lehren für die vor uns liegenden Kämpfe.

In Kapitel I beleuchten wir die theoretische Konzeption

der Bolschewiki-Kommunisten bezüglich der Rolle der revolutionären Partei und ihres Verhältnisses zur ArbeiterInnenklasse. In Kapitel II werden die wesentlichen Grundzüge einer revolutionären Partei bzw. deren Vorformen herausgearbeitet. In Kapitel III behandeln wir die Geschichte unserer Bewegung – der RCIT und ihrer Vorgängerorganisation. Schließlich werden in Kapitel IV die wichtigsten Lehren aus 25 Jahren organisierten Kampfs für den Aufbau einer bolschewistischen Partei gezogen und ihre Bedeutung für unsere künftige Arbeit beleuchtet.

Das Buch kann über die Kontaktadresse der RCIT bestellt werden.



Was will die RCIT?

Die *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (RCIT) – ist eine internationale Kampforganisation für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten. Sie hat nationale Sektionen in verschiedenen Ländern. Die ArbeiterInnenklasse ist die Klasse all jener (sowie deren Familien), die gezwungen sind, als Lohnabhängige ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten zu verkaufen. Die RCIT stützt sich auf die Theorie und Praxis der revolutionären ArbeiterInnenbewegung, die mit den Namen Marx, Engels, Lenin und Trotzki verbunden sind.

Der Kapitalismus gefährdet unsere Lebensbedingungen und die Zukunft der Menschheit. Arbeitslosigkeit, Krieg, Umweltkatastrophen, Hunger, Ausbeutung gehören ebenso zum Alltag des Kapitalismus wie die nationale Unterdrückung von Migranten und Nationen und die Unterdrückung der Frauen, Jugendlichen und Homosexuellen. Daher wollen wir den Kapitalismus beseitigen.

Die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten ist nur in einer klassenlosen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung möglich. Eine solche Gesellschaft kann nur international geschaffen werden.

Deswegen kämpft die RCIT für eine sozialistische Revolution im eigenen Land und weltweit.

Diese Revolution muß von der ArbeiterInnenklasse getragen und geführt werden, denn sie ist die einzige Klasse, die nichts als ihre Ketten zu verlieren hat.

Die Revolution kann nicht friedlich vonstatten gehen, denn noch nie hat eine herrschende Klasse freiwillig auf ihre Macht verzichtet. Der Weg zur Befreiung verläuft über den bewaffneten Aufstand und den Bürgerkrieg gegen die Kapitalisten. Die RCIT kämpft für den Aufbau von Arbeiter- und Bauern-Republiken, wo sich die Unterdrückten in Basisversammlungen in den Betrieben,

Stadtteilen und Schulen – in Räten – organisieren. Diese Räte wählen und kontrollieren die Regierung und alle anderen Verwaltungen und können sie jederzeit abwählen.

Der wirkliche Sozialismus und Kommunismus hat nichts mit dem sogenannten “real existierenden Sozialismus” in der Sowjetunion, China, Kuba oder Osteuropa zu tun. In diesen Staaten beherrschte und unterdrückte eine Bürokratie das Proletariat.

Die RCIT unterstützt alle Anstrengungen, um die Lebensbedingungen der Arbeiterinnen, Arbeiter und Unterdrückten zu verbessern. Wir verbinden dies mit einer Perspektive des Sturzes des Kapitalismus.

Wir arbeiten in den Gewerkschaften und treten dort für Klassenkampf, Sozialismus und ArbeiterInnendemokratie ein. Doch Gewerkschaften und Sozialdemokratie werden von einer Bürokratie beherrscht. Diese Bürokratie ist eine Schicht, die durch Posten und Privilegien mit Staat und Kapital verbunden ist. Sie steht den Interessen und Lebensbedingungen der Mitglieder fern. Diese Bürokratie stützt sich v.a. auf die obersten, privilegierten Schichten der Arbeiterklasse – der Arbeiteraristokratie. Der Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse muß sich auf die breite Masse des Proletariats statt auf ihre Oberschicht stützen.

Die RCIT strebt die Einheit in der Aktion mit anderen Organisationen an. Doch wir sind uns bewußt, daß die Politik der Sozialdemokratie und der pseudo-revolutionären Gruppen schädlich ist und sie letztlich ein Hindernis für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse darstellen.

Wir treten für die Enteignung der Großgrundbesitzer ein sowie für die Verstaatlichung des Bodens und seine Aufteilung an die armen und landlosen Bauern. Wir treten für die unabhängige Organisation der Arbeiter in der Landwirtschaft ein.

Wir unterstützen Befreiungsbewegungen gegen nationale Unter-

drückung. Ebenso unterstützen wir die antiimperialistischen Kämpfe unterdrückter Völker gegen die Großmächte. Innerhalb dieser Bewegungen treten wir für eine revolutionäre Führung als Alternative zu nationalistischen oder reformistischen Kräften ein.

In einem Krieg zwischen imperialistischen Staaten nehmen wir eine Position des revolutionären Defaitismus ein. Das bedeutet, daß wir keine der beiden Seiten unterstützen und die Umwandlung des Krieges in einen Bürgerkrieg gegen die herrschende Klasse befürworten. In einem Krieg zwischen einer imperialistischen Macht (oder deren Handlanger) und einem halb-kolonialen Land treten wir für die Niederlage ersterer und den Sieg des unterdrückten Landes ein.

Der Kampf gegen nationale und gesellschaftliche Unterdrückung (Frauen, Jugend, sexuelle Minderheiten) muß von der Arbeiterklasse geführt werden. Wir treten für revolutionäre Bewegungen der Unterdrückten ein (Frauen, Jugend, Migranten usw.), die sich auf die Arbeiterklasse stützen. Wir lehnen die Führung von kleinbürgerlichen Kräften ab (Feminismus, Nationalismus, Islamismus usw.) und streben deren Ersetzung durch eine revolutionär-kommunistische Führung an. Nur mit einer revolutionären Kampfpartei an der Spitze kann die ArbeiterInnenklasse siegen. Der Aufbau einer solchen Partei und die Durchführung einer erfolgreichen Revolution wie es die Bolschewiki unter Lenin und Trotzki in Rußland vor machten, sind auch im 21. Jahrhundert ein Vorbild für die revolutionäre Parteien und Revolutionen.

Für neue, revolutionäre Arbeiterparteien in allen Ländern! Für eine 5. Arbeiter-Internationale auf revolutionärer Grundlage! Schließ dich der RCIT an!

Keine Zukunft ohne Sozialismus! Kein Sozialismus ohne Revolution! Keine Revolution ohne revolutionäre Partei!

